

Ausgabe 2021



Bewusstsein im Wandel

reueQschreiber

Studentisches Magazin des Instituts für Journalismus und Public Relations der Westfälischen Hochschule

Wann, wo, wie
Sie wollen: Wir
sind für Sie da!!

Top Leistungen
für Studenten
und Berufstarter.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



Online-Banking



VR-BankingApp



17.600
Geldautomaten



Sicher online
bezahlen



Persönliche
Beratung vor Ort



Bankgeschäfte
per Telefon



Weltweit
bezahlen

Jetzt kostenlos Girokonto¹
und Kreditkarte² bestellen!

¹ Bei der Kontoeröffnung eines gebührenfreien Girokontos für Schüler, Auszubildende und Studenten. Gebührenfrei bis zum 27. Lebensjahr, mtl. Einkommen max. 1.300 €. Keine Fremdnutzung!

² 1. Jahr kostenlos, danach 12 €/Jahr. Umsatzabhängige Rückerstattung von bis zu 24 €/Jahr möglich. BasicCard 18 €/Jahr. Stand: 06.01.2021

Grüße aus Gelsen

von Lena Klicnar und Jan-Simon Lischewski

Februar 2020. Ich sitze im letzten Redaktionsmeeting des Querschreibers und halte das frisch gedruckte Magazin in meinen Händen. Fühlt sich gut an. Fünf Exemplare erhält jedes Redaktionsmitglied. Eines behalte ich für mich, meine Mutter möchte auch eins haben. Bekommt sie selbstverständlich auch. Immerhin hängt sie es nicht in ihren Flur neben dieses scheußliche Kunstbild aus der siebten Klasse. Ein Magazin habe ich zudem der Kita versprochen, über die ich meine Reportage geschrieben habe, als Dankeschön für die Kooperation.

Etwas über zwanzig Minuten fahre ich mit dem Auto dorthin, diese Zeit möchte ich mir in der Prüfungsphase sparen. Mit der Post versenden finde ich auch nicht so toll, ich möchte mich nochmal persönlich bedanken. Also warte ich bis Mitte März. Doch Mitte März ist plötzlich alles anders. Die Kita ist geschlossen, wie alle Schulen und Kindergärten in NRW – die erste Corona-Welle hat uns erwischt.

Zwei Wochen Quaran- was?

Während Jan in Gelsenkirchen noch das gedruckte Exemplar der letzten Ausgabe bewundert, genieße ich schon längst meinen Urlaub auf Sizilien. Zwei Wochen Frühlingssonne und das schon im Februar. Zwischen Pizza, Pasta und dem obligatorischen Aperol (und vielleicht war auch die ein oder andere Kugel Eis dabei – herrlich) vergeht die Zeit ziemlich schnell.

Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, wie lang zwei Wochen einmal werden können.

Aber da wusste ich auch noch nicht, dass das mein vorerst letzter Urlaub sein wird. Dass Desinfektionsmittel bald begehrt und Klopapier rar werden wird. Oder, dass ich bald nur noch mit Maske unterwegs sein werde. Am Flughafen habe ich mich noch darüber lustig gemacht – HA, jetzt trägst du selbst eine. Schlussendlich wusste ich auch nicht, dass ich nach meiner Ankunft in Deutschland zwei Wochen in Quarantäne verbringen und das Telefonat mit der netten Dame des Gelsenkirchener Gesundheitsamts mein Tages-Highlight werden würde. So sehr hatte sich noch nie irgendwer um meinen Gesundheitszustand gesorgt.

Zwei ganze Wochen – vielleicht die zwei längsten meines Lebens. Und das zu einem Zeitpunkt, als die Corona-Pandemie noch eine Nachricht von vielen war.

Leben in der Light-Version

Lena sitzt also in der Quarantäne fest, das bleibt mir zum Glück erspart. Doch auch meine Welt ändert sich spürbar. Plötzlich sind die Straßen leer, ich wäre jetzt bestimmt in fünfzehn Minuten mit dem Auto bei der Kita. Genauso leer sind auch die Regale in den Supermärkten. Einmal stehe ich tatsächlich morgens in der Schlange vor der Drogerie, um Klopapier zu kaufen. Ich habe nicht gehamstert, ich brauchte halt welches – was sollte ich machen?!

Die Gesellschaft gerät also an ihre Grenzen und ich bemühe mich, mein Leben so geregelt wie möglich aus meinem Wohnzimmer heraus fortzuführen. Wenn ich nicht gerade

in Zoom-Meetings versuche, ein bisschen Studium-Feeling aufkommen zu lassen, drehe ich die immer selben Runden in den örtlichen Parks. Leben in der Light-Version.

Aber es funktioniert und hey – so viel frische Luft hatte ich vermutlich seit meiner Kindheit nicht mehr, das ist doch auch irgendwie schön! Währenddessen liegt in meinem Bücherregal dieses eine Exemplar des Querschreibers und staubt langsam zu.

Einbahnstraße: Wahllokal

September 2020. Wenigstens kann Jan ausschlafen. Mein Wecker klingelt an diesem Sonntagmorgen um 6.30 Uhr – das tut er sonst nie. Auch nicht unter der Woche. Dieses eine Exemplar des Querschreibers kann vielleicht warten – die Kommunalwahl nicht. Und ich bin Wahlhelferin, hab' mich freiwillig gemeldet. Zum ersten Mal.

Ich mache den Wecker aus – dreh mich um und schlafe weiter. 7.10 Uhr, verdammt. Noch 20 Minuten Zeit, um zu duschen, mich anzuziehen, mein Fahrrad aus dem Keller zu tragen, mir dabei den Kopf an der Treppenschräge zu stoßen (wie immer), in die Pedale zu treten, um dann – hoffentlich pünktlich – um 7.30 Uhr in der Grundschule zu sein. Hier ist nämlich das Wahllokal. Gewählt habe ich aber schon – Briefwahl. Wegen der Pandemie wurde dazu ja schließlich geraten. Und trotzdem stehe ich heute hier – überpünktlich, um 7.27 Uhr. Gerade angekommen, kann ich wieder gehen – ich bin erst in der zweiten Schicht ab 13.00 Uhr eingeteilt.

13.05 Uhr – dieses Mal bin ich zu spät, egal. Vor dem Wahllokal eine Menschenschlange. "Bitte beachten Sie den Mindestabstand – Dankeschön", "Ja genau, genau hier wird gewählt", "Ahh nee, Sie sind hier im falschen Wahllokal!" – so verbringe ich die nächsten Stunden. Im Wahllokal gilt das Einbahnstraßenprinzip: Ein Eingang, ein Ausgang; klingt in der Theorie recht einfach, in der Praxis funktioniert das nicht immer. Hoffentlich klappt das Wählen dann besser, denke ich mir im Stillen.

Am Ende eines langen Tages das Ergebnis:

Stichwahl in zwei Wochen. Dann ist es offiziell, Karin Welge ist die erste Oberbürgermeisterin von Gelsenkirchen und damit nur eine von insgesamt vier weiblichen Oberbürgermeisterinnen in Nordrhein-Westfalen.

In der Pandemie ist alles anders, auch die Prokrastination

Ich habe zwar nicht wie Lena die Briefwahl beantragt, aber meine Stimme habe ich selbstverständlich trotzdem abgegeben – im Wahllokal. Das Einbahnstraßenprinzip habe ich auf Anhieb verstanden – und meinen eigenen Kugelschreiber hatte ich auch dabei. Das Magazin liegt zu diesem Zeitpunkt noch immer in meinem Bücherregal; bis Mitte Oktober wird es dort verweilen. Nachdem ich mein erstes digitales Semester gut überstanden habe widme mich dann endlich der Aufgabe, den Querschreiber in die Kita zu bringen. Die Infektionszahlen steigen wieder, also entscheide ich mich letztlich doch, das Teil einfach per Post zu versenden. Dazu formuliere ich noch ein Dankeschön und sende es parallel per E-Mail an die Leiterin der Kita. Ich erhalte umgehend eine Antwort:

„Vielen Dank für ihre Nachricht. Ich bin bis auf weiteres nicht im Haus. Ihre E-Mail wird nicht weitergeleitet. Bitte wenden Sie sich an meine Kollegin.“

Kurz habe ich ein schlechtes Gewissen, dass ich das Magazin nicht direkt dorthin gebracht habe. Dann hätte die Leiterin erfahren, wie ich ihre Kita erlebt habe. Vielleicht wird sie es auch so, aber es ist trotzdem ein wenig ärgerlich. Doch nach kurzem Überlegen fällt mir ein Stein vom Herzen, denn ich habe die ultimative Rechtfertigung: Ich bin gar nicht zu bequem gewesen, Corona ist schuld! Mein Gewissen ist wieder rein.

Verschwörungsideologien, Rechtsextremismus und was das mit diesem Magazin (nicht) zu tun hat

November 2020. Ich sitze im ersten Redakti-

onsmeeting des neuen Querschreibers, gemeinsam mit Lena bilde ich dieses Jahr die Chefredaktion. Gleich in unserer ersten Sitzung müssen wir uns der entscheidenden Frage stellen: Wollen wir wirklich weiterhin Querschreiber heißen? Seit 2014 trägt das Magazin nun diesen Namen, der Querschreiber wird dabei als Werkzeug verstanden; als Werkzeug des kritischen Hinterfragens, des Perspektivwechsels. Heute haben wir Sorge, dass der Name missverstanden wird. In der Pandemie ist eben alles anders, auch und besonders das Wort „quer“.

Seit nunmehr einem halben Jahr versammeln sich Verschwörungsideolog:innen unter dem Namen „Querdenken“, um gegen die Maßnahmen der Bundesregierung zur Eindämmung der Pandemie zu demonstrieren. Immer wieder mit dabei: Rechtsextreme, Reichsbürger, QAnon und ein selbsternannter *Vegangsta*. Da werden Journalist:innen angegriffen und die Treppen vor dem Reichstag gestürmt, Hygienemaßnahmen werden missachtet – wäre ja auch inkonsequent, gegen Vorschriften zu protestieren und diese gleichzeitig zu befolgen. Wozu auch? Corona ist ja nicht so schlimm, falls es überhaupt existiert. Und wenn doch, dann sind ja nur alte und kranke Menschen gefährdet. Für „Querdenken“ alles kein Grund, die persönliche Freiheit einzuschränken.

Mit der ursprünglichen Bedeutung des Wortes „Querdenken“ hat das nichts zu tun: Da wird nicht kritisch hinterfragt, da werden Fakten missachtet und Verschwörungen gesponnen – das ist gefährlich für die Gesundheit vieler Menschen und für die Demokratie. Abgesehen von der ersten Silbe des Namens haben wir mit diesen Menschen nichts gemeinsam. Und es ist uns das höchste Anliegen, dies klarzustellen:

Wir distanzieren uns von „Querdenken“ und jeglichen Verschwörungsideologien!

Vorerst haben wir uns dazu entschieden, den Namen „Querschreiber“ beizubehalten und um den Disclaimer „Studentisches Magazin“ zu erweitern. Die Debatte um den Namen des Magazins ist jedoch noch nicht abgeschlossen, vielleicht zielt im nächsten Jahr ein anderer Titel das Cover.

Doch egal unter welchem Namen wir schreiben, wir halten uns stets an höchste journalistische Standards; dazu zählen Wahrhaftigkeit, Achtung der Menschenwürde, Objektivität und Transparenz – Werte, von denen die „Querdenken“-Bewegung so weit entfernt ist wie Michael Wendler von einem Grammy Award.

Bewusstsein im Wandel

Infektionszahlen oder der Sieben-Tage-R-Wert. Mittlerweile bestimmen diese Zahlen und Daten unser Leben. In diesem Ausmaß noch vor einem Jahr vollkommen undenkbar. Das vergangene Jahr hat uns gezeigt, wie schnell sich Grundlegendes verändern kann und Dinge, die wir für selbstverständlich gehalten haben, es nun nicht mehr sind. Wir befinden uns inmitten eines Wandels.

Darum werfen wir in der siebten Ausgabe des Querschreiber-Magazins einen Blick auf Zahlen und Daten. Bleibt uns ja schließlich auch nicht viel anderes übrig, ne? Wir sind zum Beispiel der Frage nachgegangen, ob jetzt, da wir alle mehr Zeit zu Hause verbringen, mehr Tiere aus Tierheimen vermittelt werden.

Aber natürlich dreht sich in diesem Heft nicht alles um die Corona-Pandemie. Willst Du wissen, wie Deutsch-Rap traditionelle Geschlechterrollen prägt? Das und mehr erfährst Du auf den folgenden Seiten.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Grüße aus Gelsen

Jan & Lena



Inhalt

08 Gewinner der Herzen

Die Corona-Pandemie hat den Tierheimen die Vermittlung deutlich erschwert. Besuche waren kaum möglich. Bleibt die Frage, ob die Tiere aktuell noch ein Zuhause finden.

33%
haben ihr Haustier
aus dem Tierheim
16 von 49 Teilnehmenden

15 Schalke endlich Meister

16 Historisch! Runde Jahrestage in 2021

18 In der Not eine Unterkunft

„Zu Hause bleiben“ lautet die Devise der Regierung im Zuge der Corona-Pandemie. Doch was machen Menschen, die kein Zuhause haben? Die Städte werden aufmerksam und bieten Hilfen.

65%
kennen die Aufgaben
einer Bahnhofsmission
51 von 79 Teilnehmenden

23 Vom Hörsaal auf die Couch

24 Stark. Erfolgreich. Frauenfeindlich.

Stereotype und Rap: Wie in den Charts traditionelle Geschlechterrollen reproduziert werden und warum das Genre trotzdem eine Chance in der Jugendarbeit ist.

23%
bemerken keine toxischen
Geschlechterrollen in Songs
19 von 82 Teilnehmenden

30 Männer unterm Messer

31 Mülldeponie Wald

32 Flirten auf dem Sofa

Kennenlernen im Club? Aktuell während der Corona-Pandemie nicht vorstellbar. Hier erfahrt Ihr, wie und wo einige Singles trotzdem potenzielle Partner:innen treffen.

12%
benutzen aktuell
Dating-Apps
9 von 76 Teilnehmenden

35 Bratwurst und Popcorn

36 Auf die Kunstrasenplätze, fertig, Tor!

37 Verrückte Welt!

38 Je retro, desto neu

Second Hand wird immer beliebter – das liegt auch an der Nachhaltigkeit. Gerade der Online-Handel boomt. Doch ist dieser Trend dann wirklich noch nachhaltig?

65%
tragen Second
Hand Kleidung
56 von 86 Teilnehmenden

43 Eintrittskarte deutscher Pass

44 Die Redaktion

46 Impressum

Wir haben gefragt - Ihr habt geantwortet!

Am 06. Januar 2021 haben wir Euch auf unserem Instagram-Kanal Fragen zu unseren Recherchen gestellt, Ihr habt fleißig geantwortet. Die Ergebnisse findet Ihr oben zu den dazugehörigen Artikeln.

Ihr habt von der Umfrage nichts mitbekommen? Dann folgt uns jetzt auf Instagram unter @querschreiber_magazin und verpasst nichts mehr!

Gewinner der Herzen



Die Corona-Pandemie zwingt uns dazu,
mehr Zeit daheim zu verbringen.
Vermitteln Tierheime deshalb mehr Tiere?
Nein, zeigt eine Querschreiber-Recherche.

von Andreas Artz & Jasmine Zebell

Zu zweit in einer engen Transportbox eingepfercht und in einem Waldstück in Dorsten ausgesetzt: Dieses Schicksal erlitten die beiden Kater Champion und Winner im Mai 2020. Statt in einem gemütlichen Zuhause herumzutollen, mussten sie ihr Heim auf herzerbrechende Art verlassen. Ihr Leben hatten sie einem aufmerksamen Passanten zu verdanken, der die Transportbox im Wald fand und die beiden Kater ins Dorstener Tierheim brachte.

In welchem Zustand insbesondere Winner dort ankam, macht Marina Hinz vom Tierschutzverein Dorsten und Lembeck heute immer noch fassungslos: „Winner hatte eine derart schlimme Ohrenentzündung, dass er bereits eine Kopfschiefhaltung entwickelt hatte. Er musste wochenlang auf der Krankenstation behandelt

werden“, erinnert sie sich. „Champion war anfangs sehr ängstlich und hat sich nur versteckt.“ Inzwischen freut sich Marina Hinz aber über den Zustand der beiden: „Winners Entzündung ist mit der Zeit weggegangen, aber eine leichte Kopfschiefhaltung wird er immer behalten. Champion ist bei uns im Tierheim aufgetaut und ein richtig lieber und verschmuster Kerl geworden“, erzählt sie.

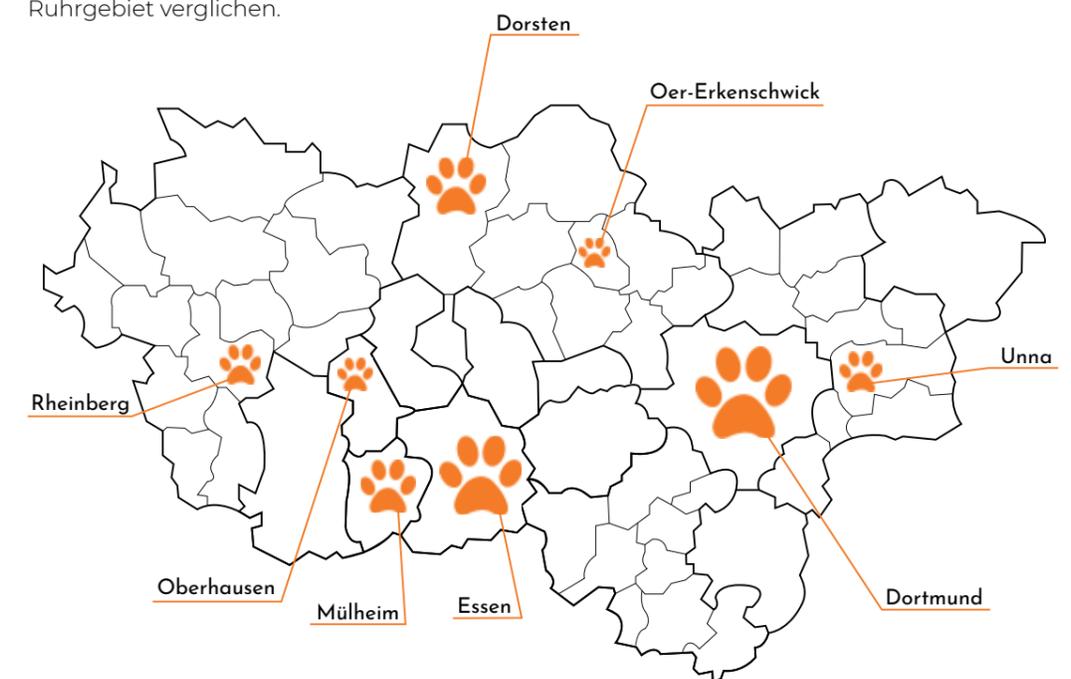
Und noch viel wichtiger: Die beiden Kater haben mittlerweile ein neues Zuhause gefunden; die mit Horror-Szenen begonnene Geschichte von Champion und Winner hat also ein Happy End.

Scheitern auf den letzten Metern

So wie den beiden Katern geht es allerdings nicht allen Tierheim-Bewohnern. Wegen der Corona-Pandemie wurde den

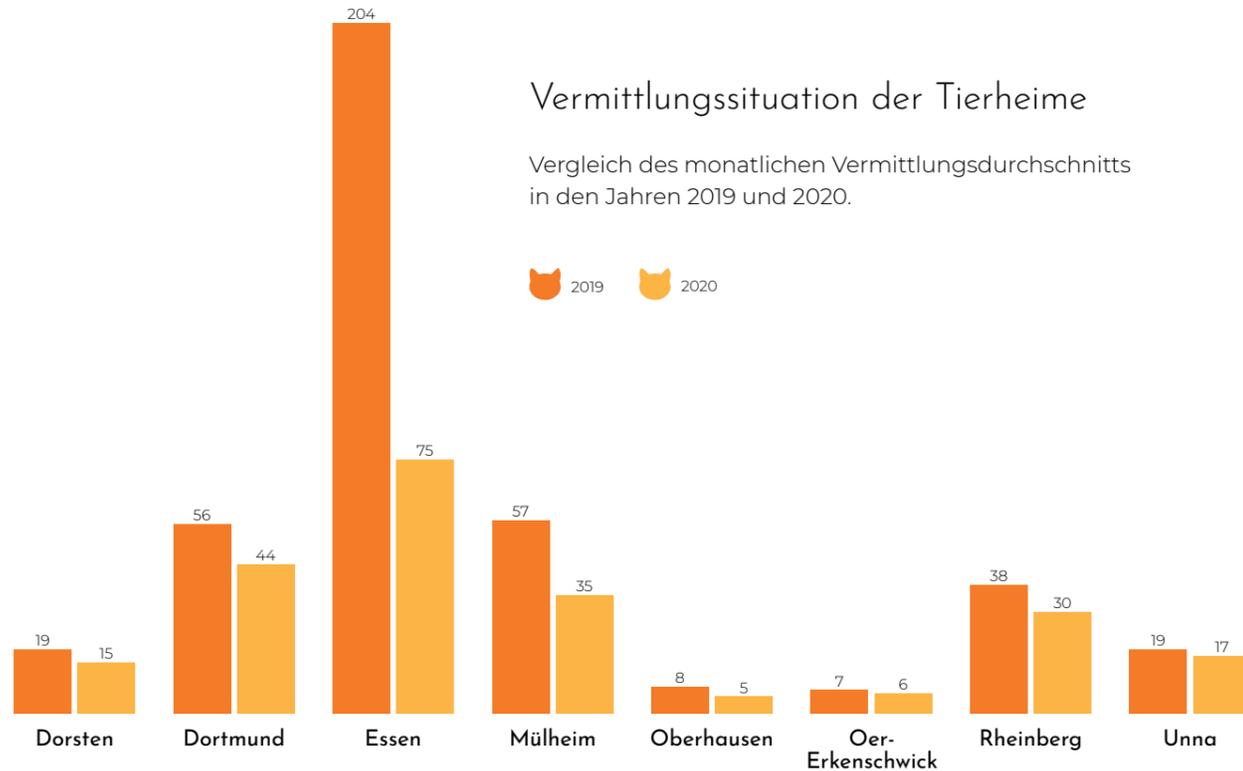
Um diese Tierheime geht's

Der Querschreiber hat die Vermittlungszahlen der folgenden acht Tierheime aus dem Ruhrgebiet verglichen.



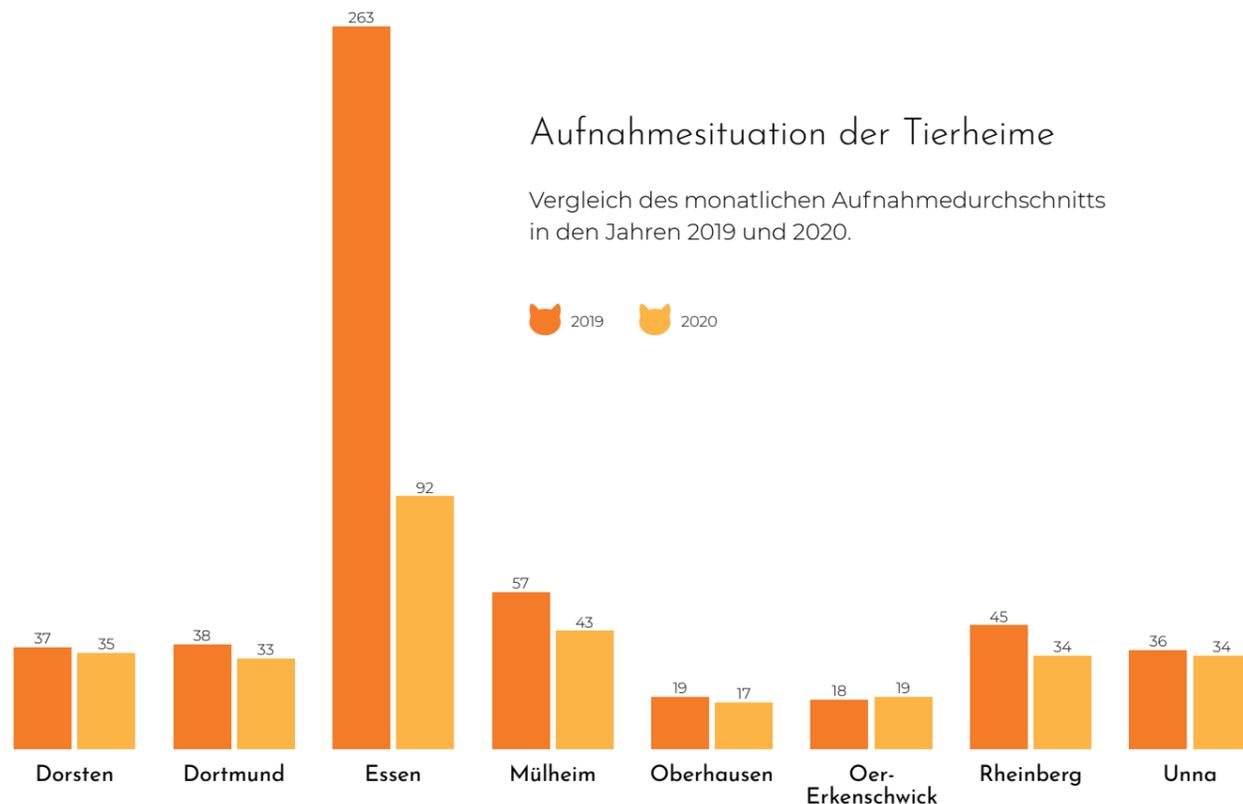
Vermittlungssituation der Tierheime

Vergleich des monatlichen Vermittlungsdurchschnitts in den Jahren 2019 und 2020.



Aufnahmesituation der Tierheime

Vergleich des monatlichen Aufnahmedurchschnitts in den Jahren 2019 und 2020.



Tierheimen die Vermittlung zuletzt deutlich erschwert. Hygieneauflagen machen Besuche von potenziellen Frauchen oder Herrchen kaum möglich – obwohl das Interesse an Haustieren groß ist: Im Jahr 2018 lebte in 63 Prozent aller Familien ein Haustier, wie eine Erhebung des Industrieverbandes für Heimtierbedarf und des Zentralverbandes Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands zeigt. Welche Auswirkungen aber hat die Corona-Pandemie auf die Nachfrage in den Tierheimen? Finden die Tiere noch ein Zuhause, wenn kaum jemand auf sie aufmerksam wird?

Dem ging der Querschreiber mit einer Recherche unter den 24 Tierheimen im Ruhrgebiet auf die Spur. Das Ergebnis: Alle acht Tierheime, die auf unsere Anfrage antworteten, haben 2020 durchschnittlich weniger Tiere vermittelt als 2019. Während sich die Zahlen in Dorsten (15 statt vorher 19 Tiere pro Monat), Oberhausen (fünf statt acht), Oer-Erkenschwick (sechs statt sieben), Rheinberg (32 statt 38) und Unna (17 statt 19) nur wenig unterscheiden, ist der Abstand in den größeren Tierheimen Dortmund (44 statt 56), Mülheim (35 statt 57) und Essen deutlicher. Die auffällige Bilanz in Essen: Von 204 durchschnittlich pro Monat vermittelten Tieren gab es im Jahr 2020 einen Absturz auf nur noch 75 Vermittlungen.

Weniger vermitteln bedeutet nicht mehr Tiere im Tierheim

Woran das liegt? Martina Schneider vom Essener Tierheim hat eine Erklärung: „Wir haben in diesem Jahr auch weniger Tiere aufgenommen. Gerade bei den Katzenbabys gab es einen starken Rückgang. Letztlich können wir ja nur so viele Tiere vermitteln, wie wir auch aufnehmen“, sagt sie. An den Auswirkungen der Corona-Pandemie

habe der Vermittlungs-Absturz ihrer Meinung nach aber nicht gelegen. „Das ändert sich immer von Jahr zu Jahr“, erzählt sie. „Mit Corona hatte das relativ wenig zu tun. Gefühlt haben wir nicht schlechter vermittelt.“

In den meisten anderen Städten, die auf unsere Anfrage antworteten, sind die Aufnahmezahlen 2020 ebenfalls gesunken. Dies ist eine Erklärung für den Vermittlungs-Rückgang. Verallgemeinern lassen sich die Antworten aus den acht Ruhrgebietsstädten allerdings nicht, wie Hester Pommerening, Pressesprecherin des Deutschen Tierschutzbundes, betont: „Die Vermittlungslage ist von Tierheim zu Tierheim unterschiedlich, im Großen und Ganzen derzeit allerdings sehr gut. Viele Tierheime bundesweit berichteten von sehr vielen Anfragen, wobei sie natürlich erstmal sortieren, wer der Anfragenden wirklich ernsthaft Interesse hat. Speziell während des Lockdowns war die Vermittlung für einige Tierheime jedoch sehr schwierig. Es ist deshalb nicht leicht, eine allgemeingültige Aussage zu treffen.“

Alle acht Tierheime haben 2020 weniger Tiere in ein neues Zuhause vermittelt als im Vorjahr.

Denn weniger zu vermitteln ist nicht gleichbedeutend mit mehr Tieren im Tierheim. Die Vermittlung ist für die Tiere nicht der einzige Weg, ein Tierheim zu verlassen. Einige Tiere werden ausgewildert oder an eine Pflegestelle weitergegeben. Fundtiere können oftmals mit dem Eigentümer wieder vereint werden. In manchen Fällen

kommt es zudem vor, dass ein Tier eingeschläfert werden muss oder es verstirbt. Im Oer-Erkenschwicker Tierheim wurden 2019 von den 213 aufgenommenen Tieren nur 86 vermittelt, doch 162 Tiere haben das Tierheim auf einen anderen Weg verlassen. Nur 51 Tiere sind in jenem Jahr im Tierheim verblieben. 2020 waren es 62 Tiere, die im Tierheim verweilen mussten.

Tierheime in finanzieller Not

Unabhängig davon, wie die Tiere das Tierheim verlassen, eint die Tierheime jedoch ein Problem: die finanziellen Sorgen. Veranstaltungen wie Tage der offenen Tür, Flohmärkte, Weihnachtsmärkte und Herbstfeste, bei denen die Tierheime normalerweise besonders gut auf ihre Tiere aufmerksam machen und Spenden sammeln können, fallen weg. „Uns fehlen dadurch ungefähr 50.000 Euro“, sagt Jeanette Gudd vom Essener Tierheim und fügt hin-

zu: „Das ist zwar nicht existenzbedrohend, weil viele Bürger trotzdem spenden. Aber wir hoffen natürlich, dass die Einschränkungen nicht mehr so lange andauern.“

Ähnliche Erkenntnisse zeigt eine Umfrage, die der Deutsche Tierschutzbund im August 2020 unter seinen 550 Tierheimen durchführte. 56 Prozent bestätigten, dass die Spendeneinnahmen durch die Corona-Krise gesunken sind. 50 Prozent stimmten gar der Aussage zu, dass sie ihre finanziellen Rücklagen teilweise bis ganz aufzehren mussten. „Die Lage ist besorgniserregend“, warnt deshalb auch Hester Pommerening. Die Pressesprecherin des Deutschen Tierschutzbunds schlägt Alarm: „Wir gehen davon aus, dass während des Lockdowns, beziehungsweise der Hochzeit der Corona-Krise im Frühjahr, ein durchschnittlicher Tierschutzverein einen monatlichen Einnahmeverlust von ungefähr 16.000 Euro erfahren hat. Natürlich

versuchen wir als Dachorganisation mit unseren Feuerwehrfonds zu helfen, aber auch der Deutsche Tierschutzbund finanziert sich durch Spenden“, erläutert sie und fordert: „Wir brauchen ein nicht-zurückzahlendes Tierheim-Konjunkturpaket. Es gibt zwar die Umwidmung von bestehenden 'Vor-Corona-Fördertöpfen', aber eben keine Erhöhung. Damit fehlen dann auch für die nächsten Jahre Mittel, die eigentlich für dringende Investitionen, etwa die Modernisierung von veralteten Anlagen, vorgesehen waren.“

Soziale Netzwerke als Chance

In ihrer Not suchen die Tierheime nun andere Wege, um auf ihre Tiere aufmerksam zu machen. „Wir haben auf unserer Facebookseite Fotos der Tiere und jeweils eine kurze Beschreibung gepostet.“ erzählt Kirsten Simon vom Tierheim Witten, Wetter, Herdecke. „In der Beschreibung gibt es dann einen Hinweis, dass sich Interessierte bitte telefonisch an uns wenden sollen.“ Ähnlich stellen auch andere Tierheime ihre Vier- oder Zweibeiner auf ihren Inter-

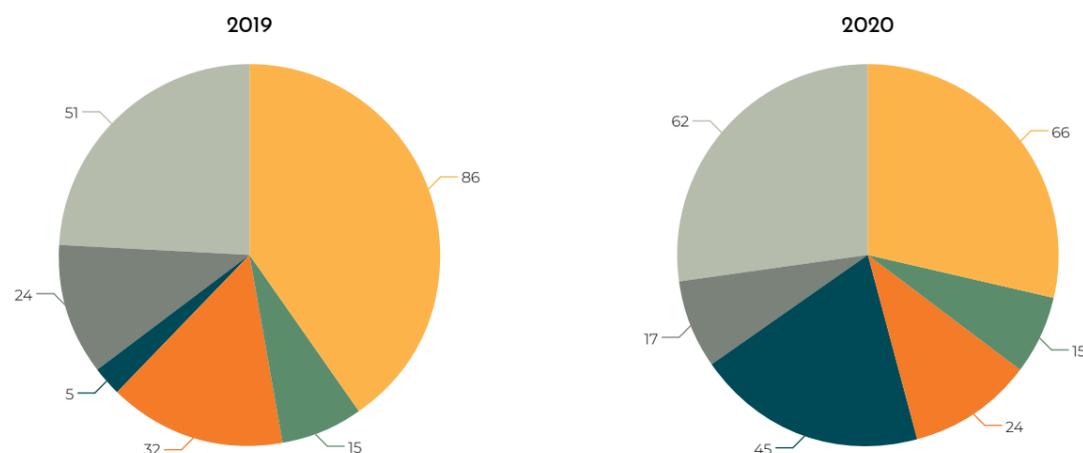
netseiten vor. Darüber hinaus machen einige Tierheime auch musikalisch auf sich aufmerksam. Die Mitarbeiter:innen des Bochumer Tierheims beteiligten sich beispielsweise auf Instagram an der nach dem gleichnamigen Lied benannten Jerusalem-Challenge – einer Video-Challenge, die in Corona-Zeiten Mut machen soll – und tanzten mit ihren Tieren zur Melodie. Auch die Tierheime in Gelsenkirchen, Essen und Moers ließen die Hüfte von Mensch und Tier schwingen.

Die wahren Gewinner der Herzen

Nach Tanzen wird sicherlich auch den beiden Katern Champion und Winner zumute gewesen sein, als sie nach der Aussetzung in der Transportbox und den sechs Monaten im Dorstener Tierheim schließlich ein neues Zuhause fanden. Auch Marina Hinz war darüber glücklich: „Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass sie in ein schönes, neues Zuhause ziehen konnten“, sagt sie. Bleibt nur zu hoffen, dass andere Tiere, die derzeit noch im Tierheim wohnen, ein ähnliches Happy End erleben. 🐾

Tschüss Tierheim!

So haben die Tiere das Tierheim Oer-Erkenschwick in den Jahren 2019 und 2020 verlassen:



„Wir brauchen ein nicht-zurückzahlendes Tierheim-Konjunkturpaket. Es fehlen für die nächsten Jahren Mittel, die für dringende Investitionen vorgesehen waren.“

Für alle, denen die BIB zum Lernen fehlt



Der Wissenschaftspark Gelsenkirchen bietet Studierenden optimale Lern- und Arbeitsbedingungen mit einem **Studi-Tarif im Coworking Space**.

Literatur muss jeder selbst mitbringen oder über unsere **Gigabit-Flat** herunterladen. Wir bieten eine supergute **Arbeitsatmosphäre**, verschiedene **ergonomische Arbeitsplätze**, Kaffee-Flat. Gratis-Wasser, Massagesessel, und vieles mehr. Gut mit dem **ÖPNV** erreichbar und **24/7** nutzbar.

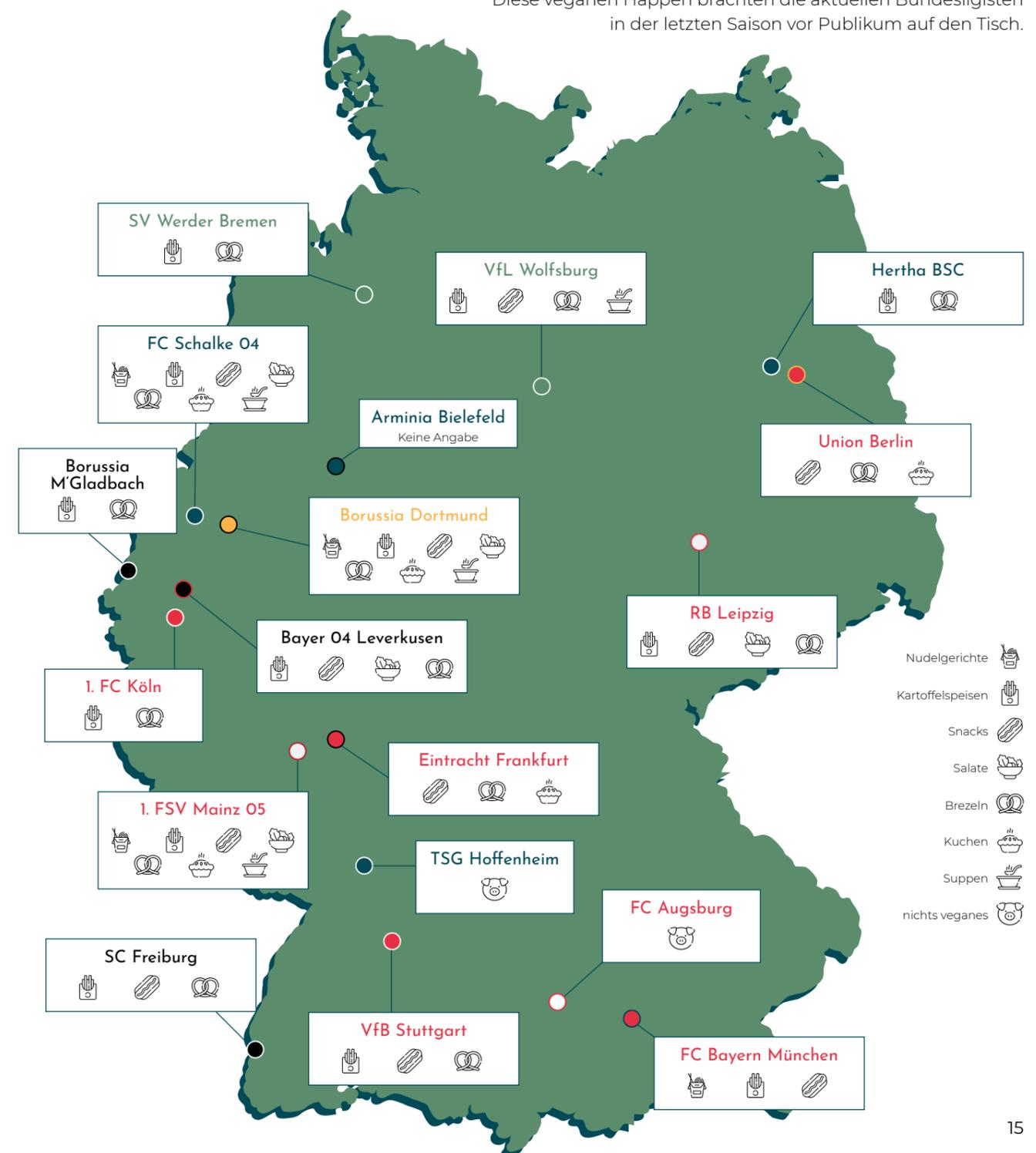
Flexibel tageweise buchen. **Schnuppertag** gratis. Ohne vertragliche Bindung. Anmeldung unter:

www.wipage.de/coworking

Schalke endlich Meister

Nach jeder gespielten Bundesliga-Saison kürt die Tierrechtsorganisation PETA die vegan-freundlichsten Stadien der ersten Liga. Aktueller Meister? Der FC Schalke 04 – und das zum dritten Mal in Folge!

Diese veganen Happen brachten die aktuellen Bundesligisten in der letzten Saison vor Publikum auf den Tisch.





Durchstartentarif
9,90 Euro
pro Monat*



Für Macherinnen.
Jetzt Mitglied werden mit dem Durchstartentarif.

*Für Berufsanfänger und Studierende bis 35 Jahren, monatlicher Beitrag im Durchstarten-Tarif. Gültig für Beitritte vom 01.01.- 31.12.2021, begrenzt auf zwölf Monate Laufzeit. Mehr unter www.djv-nrw.de/durchstarten



Durchstartentarif
9,90 Euro
pro Monat*



Für Netzwerker.
Jetzt Mitglied werden mit dem Durchstartentarif.

*Für Berufsanfänger und Studierende bis 35 Jahren, monatlicher Beitrag im Durchstarten-Tarif. Gültig für Beitritte vom 01.01.- 31.12.2021, begrenzt auf zwölf Monate Laufzeit. Mehr unter www.djv-nrw.de/durchstarten

In der Not eine Unterkunft



Der Alltag von Wohnungslosen besteht aus vielen Herausforderungen – seit dem Ausbruch von Covid-19 hat sich die Situation weiter zugespitzt. Wie passen Bahnhofsmissionen, Sozialämter und andere Hilfsorganisationen in den zehn größten Städten Nordrhein-Westfalens ihre Hilfsangebote an?

von Aylin Jezfeld & Jasmin Wardezki

Die Zahl der Wohnungslosen in NRW lag 2017 noch bei rund 19.500 – 2018 ist diese Zahl auf rund 30.700 gestiegen. Auch 2019 stieg die Zahl der Wohnungslosen weiter: Der zuletzt ermittelte Wert liegt bereits bei 32.700 Menschen. Wie die zuständigen Behörden bei der Verteilung und Zuweisung der Notschlafplätze vorgehen, erläutern die Mitarbeiter:innen der Sozialämter der zehn größten Städte Nordrhein-Westfalens.

Vom Verlust der Wohnung zur Notunterkunft

Schon bevor ein Mensch seine Wohnung verliert, wird das Amt für Soziales und Wohnen der jeweiligen Stadt benachrichtigt. Sollte sich trotz Beratungstermin kein anderer Ausweg als der Verlust der Wohnung finden lassen, greift das Amt ein und kümmert sich um die gesetzlich geregelte Unterbringung der Betroffenen. Die Zuteilung in die Notunterkünfte findet individuell statt.

Während Familien eher in privaten Wohnungen untergebracht werden, finden Alleinlebende meist einen Platz in Mehrbett-Schlafsälen. „Egal ob wir eine Wohnung oder einen Schlafplatz in einer Notschlafstelle vermitteln, alles zählt

grundlegend als Notunterkunft“, erklärt Sandra Knabe, Abteilungsleiterin des Fachbereichs Wohnen, Soziales und Integration in Aachen. Rund 46.600 Menschen waren am Stichtag 30. Juni 2019 von der Wohnungslosigkeit betroffen. Viele von ihnen haben das Unterbringungsrecht in Anspruch genommen und wurden kommunal vermittelt. Obwohl das Unterbringungsgesetz dafür sorgt, dass jeder Mensch, der seine Wohnung verliert, einen Schlafplatz erhält, entscheiden sich einige Menschen dazu, freiwillig auf der Straße zu leben.

Sollten sie einmal Hilfe brauchen, können sich die Wohnungslosen an die örtliche Bahnhofsmission wenden. Dort haben sie die Möglichkeit, sich beraten zu lassen und erhalten eine erste Notversorgung. „Wir geben heiße Getränke raus oder kaufen eine Mahlzeit für den Betroffenen“, bestätigt Swetlana Berg, Leiterin der Bahnhofsmission in Dortmund. „Viel wichtiger ist es, einen Ort zu haben, an dem man runterkommen kann“, ergänzt sie. Vor der Corona-Pandemie konnten die Wohnungslosen in den Bahnhofsmissionen mit anderen Menschen in Kontakt kommen, plaudern und etwas trinken. Durch die Pandemie sieht es dort nun anders aus.

Verfügbarkeit von Hilfsangeboten für Wohnungslose vor und während der Covid-19-Pandemie



In den Städten Aachen, Bochum, Bonn, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Köln, Münster und Wuppertal.

● keine Einschränkungen ● leichte bis mittlere Einschränkungen ● starke Einschränkungen

Menschen in Notunterkünften

am Stichtag 30. Juni

	2019	2018	2017
Aachen	1.065	741	568
Bochum	252	204	151
Bonn	999	247	305
Dortmund	1.146	874	–
Duisburg	625	57	50
Düsseldorf	2.780	3.434	3.601
Essen	258	64	98
Köln	5.377	5.174	5.225
Münster	778	823	757
Wuppertal	11	27	22

„Dass wir mit der Unterbringung und Versorgung nicht mehr hinterherkommen, darf und wird nicht passieren!“

Veränderungen bei den Bahnhofsmissionen

In Zeiten der Pandemie mussten sich die Bahnhofsmissionen der zehn größten Städte NRWs anpassen. Aufgrund von Corona-Schutzmaßnahmen sind die Kapazitäten eingeschränkt. Alle zehn Bahnhofsmissionen bestätigten, dass sie nicht mehr so viele Obdachlose aufnehmen dürfen wie vor der Pandemie. Wie viele Menschen sich jetzt noch gleichzeitig in den Räumlichkeiten aufhalten dürfen, hängt von der Größe des Raumes ab. Die Bahnhofsmission Düsseldorf berichtet: Im Durchschnitt besuchten sie 2019 knapp 100 Personen am Tag, in den Wintermonaten konnten es auch 150 sein. Jetzt sei die Kapazität gesunken, es können nun lediglich noch etwas mehr als die Hälfte, also 50 bis 60 Personen am Tag betreut werden. Maßnahmen wie das Händewaschen, das Tragen von Masken und das regelmäßige Desinfizieren gehören zurzeit immer dazu.

Arbeitskräfte auf Sparflamme

Doch nicht nur die Hygiene-Vorschriften verändern den Betrieb, auch Angestellte und Ehrenamtliche spüren den Einfluss der Pandemie. In den Bahnhofsmissionen gibt es insgesamt weniger Mitarbeiter:innen. Um die Ansteckungsgefahr zu senken, hält sich so wenig Personal wie möglich in den Räumlichkeiten auf. Viele ehrenamtliche Stellen pausieren wegen der Pandemie. Einigen Helfer:innen ist die nahe Zusammenarbeit mit den Obdachlosen zu gefährlich geworden. Dennoch geben alle zehn Bahnhofsmissionen an, die Arbeit während der Pandemie den Umständen entsprechend gut stemmen zu können.

Beratung mal anders

Eine der wichtigsten Hilfen der Bahnhofsmissionen ist die Beratung von Obdachlosen, damit diese wieder in ein geordnetes Leben finden. Auch hier gibt es Veränderungen. Beratungstermine können aktuell nur selten spontan gehalten werden. „Für sehr intensive Gespräche nehmen wir einzelne Personen mit in unsere Räumlichkeiten, die anderen Beratungen müssen wir jetzt draußen vor der Tür halten“, so Sandra Dausend, Einrichtungsleiterin der Bahnhofsmission Essen. Trotz der Umstellungen versuchen die Bahnhofsmissionen, ihre Arbeit möglichst uneingeschränkt fortzuführen.

Die Städte reagieren

Die zehn größten Städte in NRW haben sich im Rahmen der Pandemie dazu entschlossen, bereits bestehende Hilfsangebote umzustrukturieren. Dazu kommen zusätzliche Maßnahmen, die sich mit dem Hygienekonzept vereinbaren lassen. Beispielsweise hat die Stadt Dortmund am *Dortmunder U* ein rund 600 Quadratmeter großes Zelt errichtet.

Von Anfang November bis Ende März versorgen das *Gast-Haus*, die *Kana Suppenküche*, der *Dortmunder Wärmebus* und der *Bodo e.V.* Wohnungslose zweimal täglich. Menschen können dort unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen konform frühstücken oder Kaffee, Kuchen und eine Suppe zu sich nehmen. Im Zelt gibt es 70 Einzelplätze, ein Ort zum Hinsetzen und Entspannen. Der Platz darf nur eine bestimmte Zeit besetzt werden, damit alle die Chance haben, das Angebot wahrzunehmen.

Vom Hörsaal auf die Couch

Die Pandemie hat das Leben aller Studierenden grundlegend verändert: Bei Treffen über Zoom ist Bequemlichkeit wichtiger als Stil und der nächste Kaffee immer nur ein paar Schritte entfernt.

Die Unterkünfte werden entzerrt

Die Stadt Aachen berichtet, sehr gut aufgestellt zu sein und auch voraussichtlich für die Zukunft genug Kapazitäten zu haben. Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurden spezielle Quarantäne-Unterkünfte geschaffen. „Wir haben Container-Siedlungen gebaut, in denen wir positiv Getestete oder Menschen, bei denen das Ergebnis noch nicht klar ist, unterbringen können“, so Sandra Knabe. Da keine Acht-Bett-Zimmer mehr zur Verfügung gestellt werden können, wurde in Turnhallen von Schulen umgesiedelt.

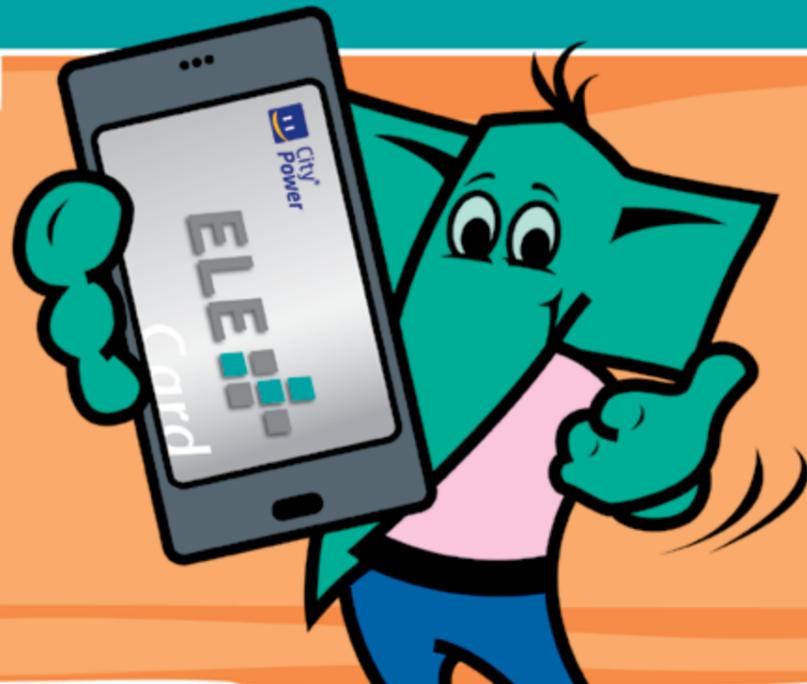
In Essen musste die Schlafsituation in Notunterkünften entzerrt werden. Um Abstands- und Hygienemaßnahmen einzuhalten wurde eine weitere Notunterkunft eröffnet. Zudem können Obdachlose zur Entlastung der Notschlafstellen im Bedarfsfall auch in Hotels untergebracht

werden. Vor Beginn der kalten Jahreszeit wurde ein neuer Tagesaufenthalt für Wohnungslose in der Essener Innenstadt eröffnet. „Menschen, die über keinen eigenen Wohnraum verfügen, können sich tagsüber Schutz vor Kälte und Nässe finden“, teilt Jacqueline Schröder, Pressereferentin der Stadt Essen, mit.

Gemeinsam Hilfe leisten

Obwohl die Zahl der Obdachlosen in Nordrhein-Westfalen steigt und eine Pandemie das Leben erschwert, bemühen sich die Städte, schnelle Hilfe zu leisten. Gemeinsam als Netzwerk agieren sowohl die Sozialämter als auch die Bahnhofsmissionen sowie die Städte selbst untereinander. „Dass wir mit der Unterbringung und Versorgung nicht mehr hinterherkommen, darf und wird nicht passieren“, betont Sandra Knabe. ☺

3.000 Sofort-Rabatte mit der ELE Card App!



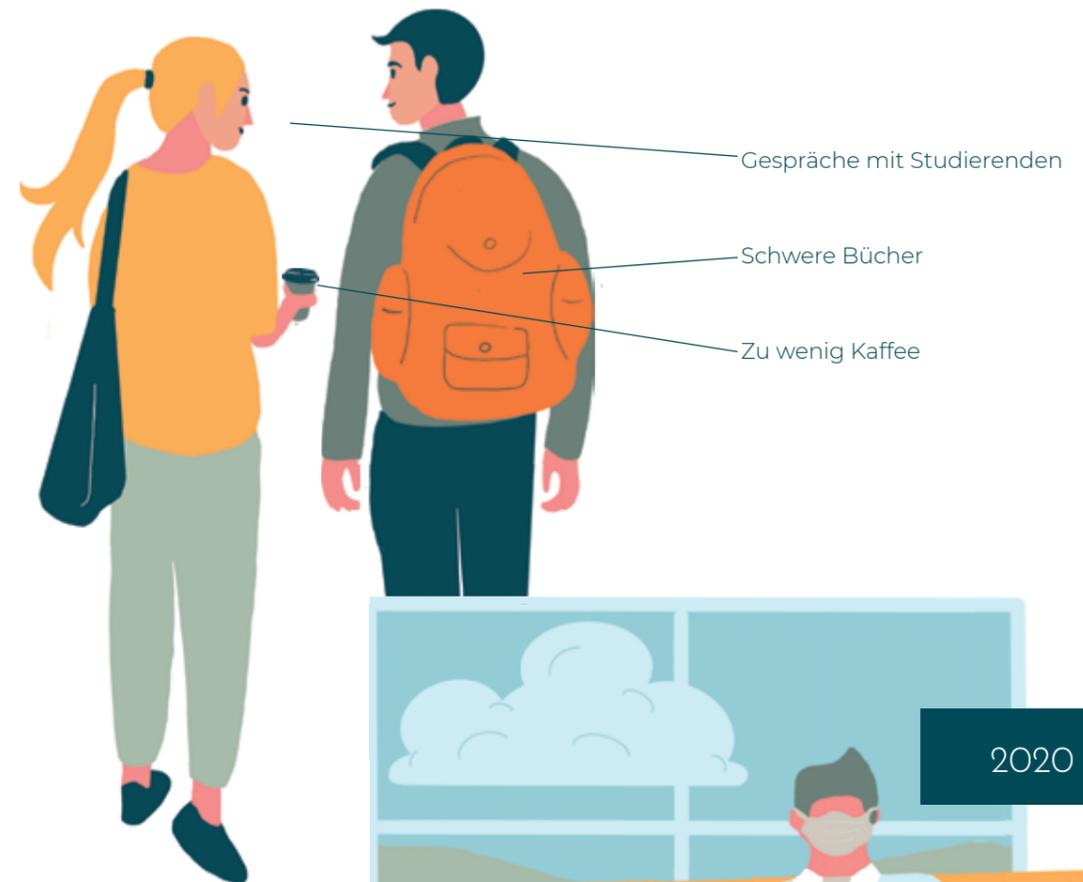
Die ELE Card App.
Jetzt downloaden und lossparen!



Mit der kostenlosen ELE Card App sichert ihr euch tolle Sofort-Rabatte von 10%, 20% und mehr – bei rund 3.000 Freizeit- und Shoppingangeboten. Alle Infos unter www.elecard.de.



2019



Gespräche mit Studierenden

Schwere Bücher

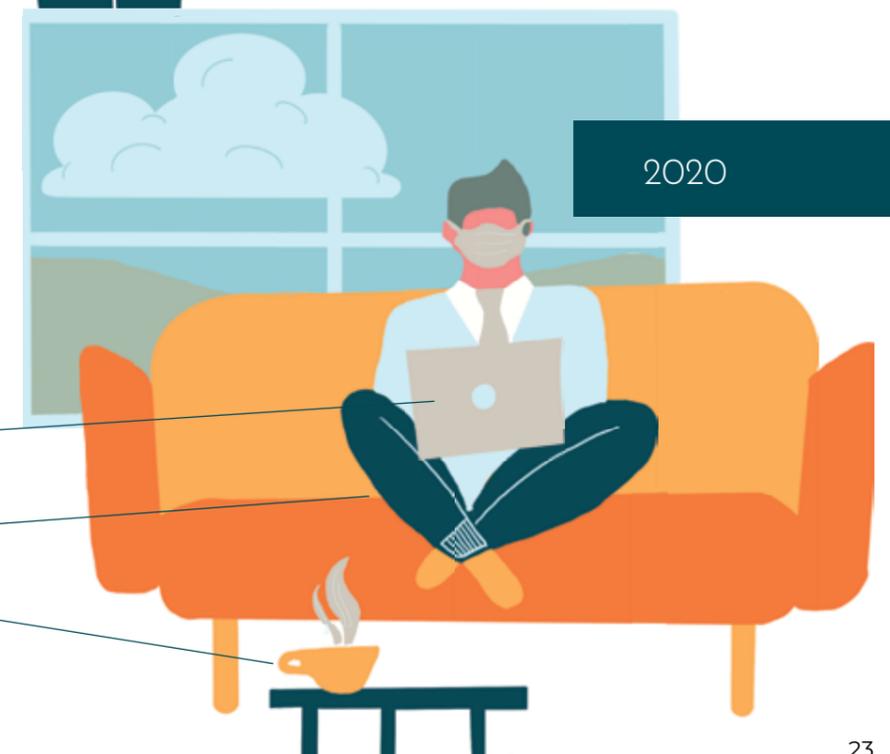
Zu wenig Kaffee

2020

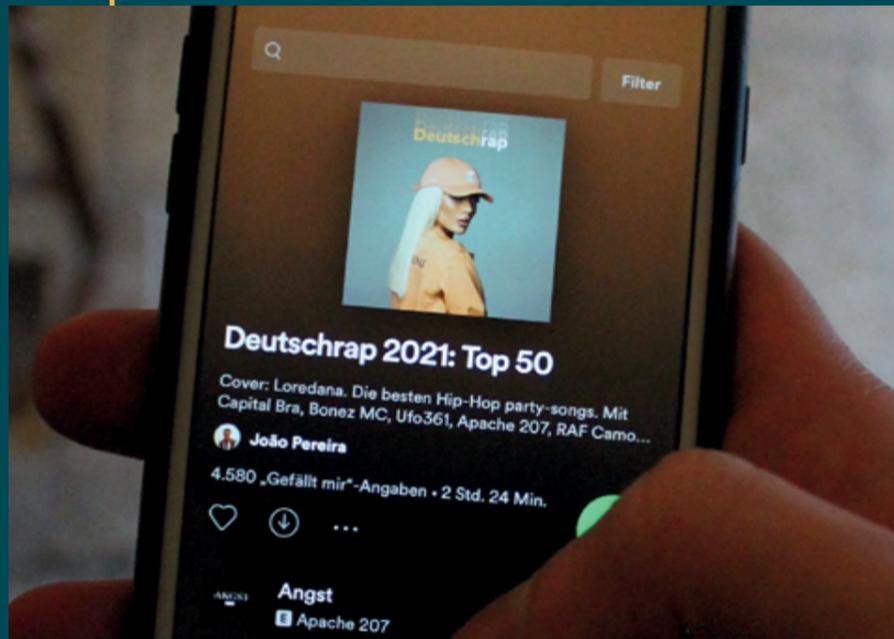
Fenster zur Außenwelt

Jogginghose

Zu viel Kaffee



Stark. Erfolgreich. Frauenfeindlich.



Rap-Musik versteht sich als laut, vulgär und unbequem: Die Untersuchung der Deutsch-Rap Top 50 zeigt, dass die Texte von traditionellen Geschlechterrollen geprägt sind.

von Jacob Jargon & Lea Messerschmidt

Gitterstäbe, blasse Wände, kühles Licht. Hinter dem Gefängnisgitter schreit Rapper GZUZ nach dem Wachmann, der ihm unauffällig ein Handy durch die Stäbe reicht. Ein paar Sekunden später fängt GZUZ an in der Zelle, den Verhörräumen und am Besuchertelefon zu rappen. Irgendwer hat sein Geld nicht bezahlt und hat dafür eine „Schelle“ verdient. So sorgt der Rapper wieder für den „elementaren“ Respekt. Ansonsten vertreibt er sich die Zeit hinter Gittern mit Krafttraining und einem Playboy-Magazin, das er stolz präsentiert.

Plötzlich klingelt das verbotene Handy. Sein Kollege LX ruft an. Der sitzt auf einem alten Sofa und verpackt Cannabis-Knollen in Frischhaltebeutel. Es fliegen fremde Hände ins Bild und tauschen die Beutel gegen Bargeld. „Hier lernst du schnell, wie man Kohle ranschaft“, erzählt LX. Er tanzt durch eine Cannabisplantage, hängt aus Fenstern teurer Autos und hält beiläufig dicke Uhren und goldene Ketten in die Kamera. Das Geschäft läuft gut.

Klassisches Gangster-Rap-Getue: die Szenerie, die Thematik, alles schon tausende Male gesehen. Das Video zum Song „Kollektiv“ von GZUZ und LX ist voll von Klischees. Dass Rapper provozieren wollen ist klar, und gehört scheinbar so sehr zum Genre, dass die Fans gerne mal über Zeilen wie diese hinwegsehen:

*„Ich geh' nicht in'n Puff, ich hab' Insta
Ich schreibe viel lieber privat
Und fick' ihre Pussy behindert
Und brauche nie wieder bezahlen“*

Gewalt, Protzen mit Reichtum und Frauenfeindlichkeit werden zum Stilmittel eines Genres, das Themen bewusst überzeichnet darstellt. „Klassische Geschlechterrollen kommen in der Rap-Musik immer wieder vor“, betont Nico Hartung. Der selbsternannte Rap-Pädagoge setzt in seinem Jugendprojekt *Tuned* verstärkt auf die Arbeit mit Hip-Hop und Rap. In Workshops mit Schulklassen können die Jugendlichen eigene Texte schreiben, die er dann mit ihnen aufnimmt. „Neben Liebe und Freundschaft kommt auch öfter die Objektivierung von Frauen in den Texten vor“, berichtet Hartung von seinen Beobachtungen der Jugendarbeit.

Toxische Charts

Querschreiber hat die Lyrics der aktuellen Deutsch-Rap Top 50 auf Merkmale toxischer Geschlechterrollen überprüft. Dabei standen die laut des Wissenschaftsmagazins *der mann* toxisch-maskulinen Attribute wie Streben nach Macht und Dominanz, Härte und Stärke, Mut, Kontrolle, Unverwundbarkeit, Leistungsfähigkeit und Erfolg im Zentrum. Auch die *American Psychological Association* (kurz APA)

“
Der Schwerpunkt der Forschung zeigt,
dass die traditionelle Männlichkeit, die durch Stoizismus,
Wettbewerbsfähigkeit, Dominanz und Aggression
gekennzeichnet ist, insgesamt schädlich ist.
”

schreibt diese Attribute toxisch-maskulinen Geschlechterrollen zu. So heißt es in einem Essay zur Veröffentlichung ihrer „Guidelines for Psychological Practice with Boys and Men“: „Der Schwerpunkt der Forschung zeigt, dass die traditionelle Männlichkeit, die durch Stoizismus, Wettbewerbsfähigkeit, Dominanz und Aggression gekennzeichnet ist, insgesamt schädlich ist.“

Die Querschreiber-Redaktion prüfte, wie viele Songs Frauen sexualisieren oder objektivieren. Im letzten Schritt der Recherche wurde untersucht, wie oft die Merkmale des vielbeschäftigten Mannes und der auf den Mann wartenden Frau in den Charts auftritt.

Toxische Männlichkeit begünstigt Sexismus

Die Untersuchung der Deutsch-Rap Top 50 (Stand 04. Dezember 2020) ergibt, dass 66 Prozent der Songs mindestens eines der oben genannten toxischen Merkmale beinhaltet. In 86 Prozent wird grundsätzlich über die Beziehung zwischen Männern

und Frauen gerappt, während etwa 48 Prozent der Songs sich einer stereotypischen Darstellung der Geschlechter bedienen.

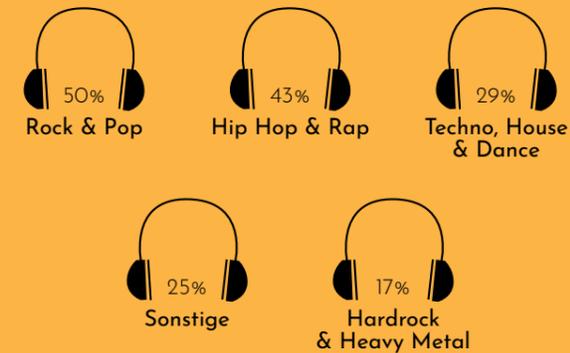
In dem Song „Ihr Hobby“ von Bonez MC und Maxwell rappen die Künstler: „Sie hat nix gelernt, außer twerken (...) Sie ist geil, keine Frage, aber geiert nur rum“. Herabwürdigung von Frauen und damit einhergehende Dominanz-Demonstrationen prägen die Texte und sorgen dafür, dass sich sexistische Rollenbilder verfestigen.

Das Streben nach Macht und Dominanz zeigt sich so auch in der Sexualisierung oder Objektivierung von Frauen. Auf Platz 43 ist der Song „fastlane“ von den Rappern Jamule und Santos, in dem die Künstler „Sie will nur mein Guap (für Geld), doch ich find' mich damit ab“ rappen. Dies spielt zunächst auf den eigenen Erfolg an und in zweiter Konsequenz auf das Streben nach finanzieller Dominanz und Kontrolle. In dem Video zu dem Song werden Frauen, die das etablierte Schönheitsideal erfüllen, in Unterwäsche gezeigt.

Am häufigsten tritt das Attribut Erfolg in den Texten auf. Eines der vielen Beispiele:

Beliebteste Musikrichtungen bei 14- bis 19-Jährigen

Die Hälfte aller 14- bis 19-Jährigen hört regelmäßig Rock oder Pop, Hip Hop und Rap folgen dicht dahinter. Das sind die vier beliebtesten Genres in dieser Altersklasse:



IFD Allensbach (2020, Juli 14). Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse AWA.

Toxische Idole

Capital Bra

CAPITAL BRA

Songs in den Top 50: ● ● ○

Häufigste Attribute:
Sexualisierung und
Objektivierung von Frauen

- Song mit mindestens einem toxischen Attribut
- Song ohne Attribute toxischer Männlichkeit

Untersucht wurde die Deutsch-Rap Top 50 am 04. Dezember 2020.

Apache 207

APACHE207

Songs in den Top 50: ● ● ●

Häufigste Attribute:
Kontrolle, Härte, Dominanz
und Streben nach Macht

le: Capo und Veysel mit ihrem Song „Coco Chanel“: „Hab ,nen Fahrer, hab ,ne Putze Dich holt Uber, mich ,ne Kutsche“. 46 Prozent der aktuellen Top 50 bedienen sich einer materiell-orientierten Darstellung von Ruhm und Erfolg.

Die Merkmale traditioneller Maskulinität lassen sich auch in den Liedern der selten vertretenen weiblichen Rapperinnen wiederfinden. Dort färben sie so auch auf weibliche Perspektiven der Rollenverhältnisse ab. Die insgesamt 14 Frauen, die in der Top 50 vertreten sind, eignen sich die Stilmittel des männlich dominierten Genres an. Die Rapperin badmomzjay gibt beispielsweise mit ihrer „Sanduhr-Bodys-hape“ an und reproduziert so die männliche Objektivierung von Frauenkörpern aus weiblicher Perspektive.

Rap-Musik in der Jugendarbeit

Die APA beschreibt, dass die Verbreitung toxischer Geschlechterrollen vor allem für heranwachsende Männer schädlich sein kann. Jugendliche, die mit unrealistischen Erwartungen an ihr eigenes und andere Geschlechter aufwachsen, können lang-

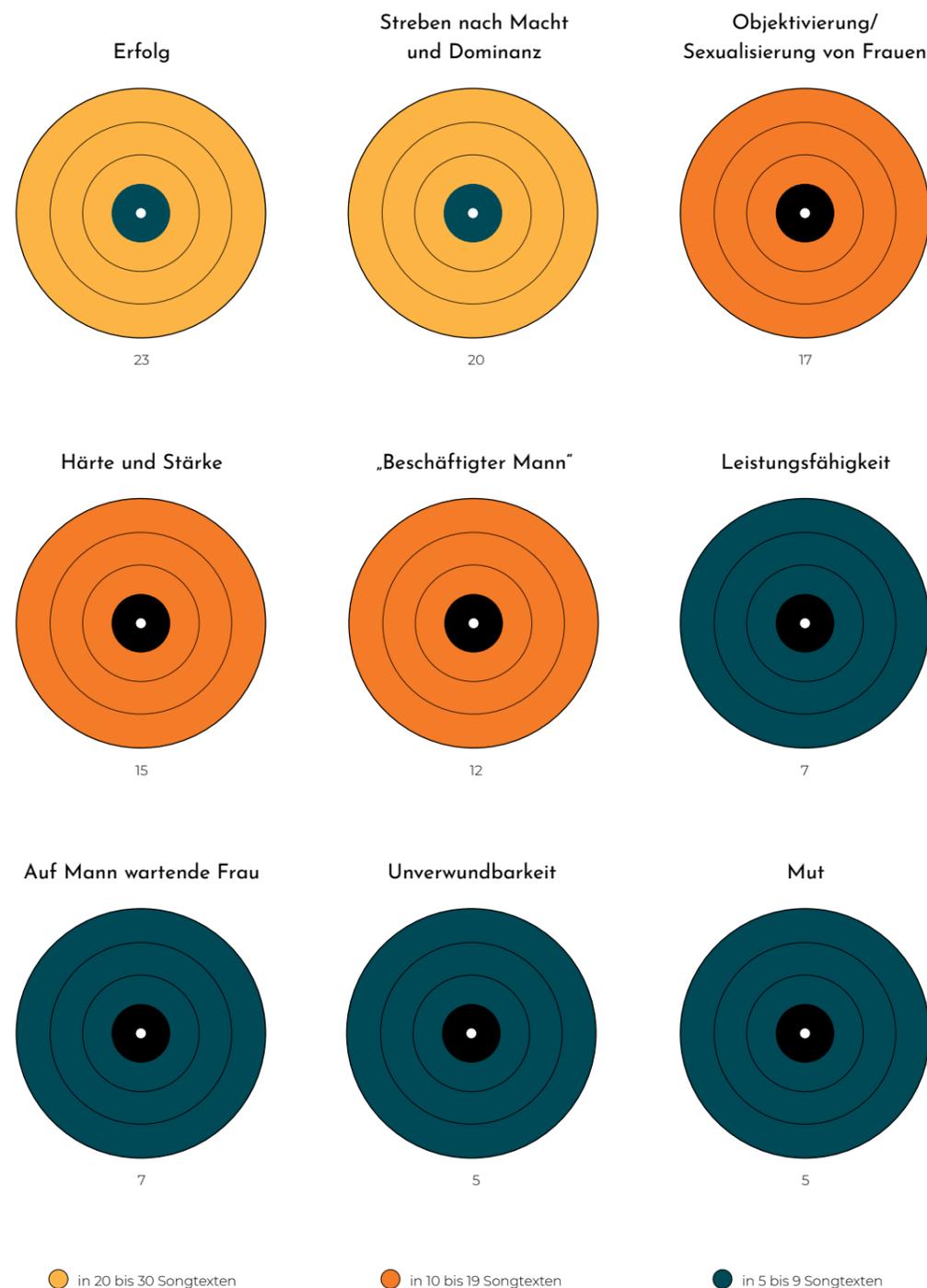
fristig psychisch darunter leiden. So neigen erwachsene Männer beispielsweise viel eher dazu, nicht über ihre Gefühle zu reden und suchen bei psychischen Erkrankungen im Vergleich zu Frauen seltener professionelle Hilfe auf. Ihnen wird antrainiert, ihre Emotionen für die Außenwelt zurückzustellen.

Gesellschaftlich akzeptierte Sprüche wie „Männer weinen nicht“ sorgen schon im frühen Alter für dieses verfestigte Männerbild. Nun ist aber gerade Deutschrap bei Jugendlichen äußerst beliebt: 43,4 Prozent der 14 bis 19-Jährigen hören laut der Allensbacher Daten- und Musikanalyse regelmäßig Deutsch-Rap. Nur Rock- und Popmusik wird mit 50,3 Prozent noch mehr gehört. Unter diesen Aspekten scheint es fast absurd, dass vor allem in der Jugendarbeit viel Wert auf die Arbeit mit Rap gelegt wird.

„Deutsch-Rap ist in der Jugendarbeit ein Türöffner. Wenn man die Jugendlichen ernst nimmt und mit ihnen über die Songs spricht, findet sich so ein Zugang, der den gemeinsamen Austausch begünstigt“, erklärt Nico Hartung. Im Umgang mit

Gras, Gewalt und Goldketten

Diese Merkmale toxischer Männlichkeit kommen in den Deutsch-Rap Top 50 vor:



Untersucht wurde die Deutsch-Rap Top 50 am 04. Dezember 2020.

Rap-Musik sieht er nicht die Kunstform, sondern die Gesellschaft in der Verantwortung. „Deutsch-Rap an sich muss sich nicht ändern, aber der gesellschaftliche Umgang muss sich wandeln“, fasst Hartung zusammen.

Klar ist, auch Rapper:innen bewegen sich im Rahmen der Kunstfreiheit. Doch muss auch hier eine klare Linie gezogen werden, ab wann Kunst für Jugendliche schädlich wird. Jedoch ist der Schaden, der durch toxische Geschlechterrollen entsteht, häufig nicht offensichtlich. Ein Künstler, der seinen Fans erzählt, wie stark, erfolgreich und unverwundbar er ist und nur seine Art zu leben als erstrebenswert präsentiert, ist auf eine komplexere Art schädlich, als einer, der Gewalt und Drogenkonsum verherrlicht.

Die klassischen Gangstar-Rap-Motive aus GZUZs und LXs Song „Kollektiv“, wie Gewalt, Drogen, Reichtum und Frauenfeindlichkeit, werden häufig als Klischees des Genres abgetan und akzeptiert. Doch das muss nicht so sein. Fernab der Charts finden sich Rapper:innen die beweisen, dass das Genre kein Nährboden toxischer Männlichkeit ist. Kraftklub-Sänger Kummer kritisiert in dem Song „Nicht die Musik“ von seinem Solo-Album „Kiox“:

„Echte Männer sind Gewinner
 Echte Männer weinen nicht
 Und auf jeden Fall machen sie
 keine verweichlichte
 Befindlichkeitsscheiße wie ich
 Das ist nicht die Musik die du suchst
 Nicht die Musik die du brauchst
 Weder Rap über Businessmoves
 Noch Motivation, kein ‚steh wieder auf‘
 Ich hab keine Ahnung
 von Ketten und Blaulicht
 Keine Ahnung von Fashion und Outfits
 Doch ich mach Rap wieder weich
 Ich mach Rap wieder traurig“

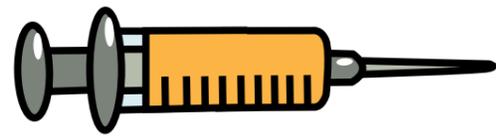
Die Lines spiegeln die Ergebnisse der Datenrecherche, halten den Finger in die Wunde und bieten dabei einen Ausweg – zwar abseits der Charts, aber nicht mit minderer Kraft.

Die Untersuchung der Top 50 ergibt, dass es im Deutsch-Rap ein Problem mit toxischen Geschlechterrollen gibt. Dass die Charts dem Genre aber nicht immer gerecht werden, zeigen Rapperinnen und Rapper wie Kummer, die Klischees aufbrechen wollen. So liegt am Ende im Rap selbst die Chance, diese traditionellen Geschlechterrollen nachhaltig zu überwinden. 🗨️

„**Deutsch-Rap ist in der Jugendarbeit ein Türöffner. Wenn man die Jugendlichen ernst nimmt, findet sich ein Zugang, der den gemeinsamen Austausch begünstigt.**“

Männer unterm Messer

Ob Botox oder Brust-OP - Schönheitsoperationen werden gemeinhin mit Frauen verbunden. Doch auch immer mehr Männer legen sich für ihre Schönheit unters Messer. Das waren 2019 die drei beliebtesten ästhetisch-plastischen Operationen unter Männern:



Platz 1

Fettabsaugung

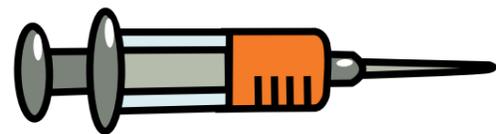
1.565 Eingriffe
(+16,2 % zum Vorjahr 2018)



Platz 2

Liedstraffung

1.517 Eingriffe
(-6,5 % zum Vorjahr 2018)



Platz 3

Gynäkomastie (Brustverkleinerung)

1.036 Eingriffe
(+20 % zum Vorjahr 2018)

Mülldeponie Wald

Die Zahl der Spaziergänger nimmt zu. Das hat Auswirkungen auf das Ökosystem. Der Querschreiber hat nachgefragt.

Freizeitangebote werden auf ein Minimum begrenzt und soziale Kontakte runtergefahren. Für viele Menschen sind daher die Wälder der letzte verbliebene Rückzugsort, wo sie entspannen können.

So wurde bei einer Besucherzählung auf einen Hauptweg im Kottenforst bei Bonn festgestellt, dass dort durchschnittlich 300 Menschen pro Tag unterwegs sind.

Laut dem Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft hätte sich diese Zahl im April 2020 um den Faktor 2,4 erhöht.

Ein Problem ist außerdem das fehlende Wissen über die rechtliche Aufteilung der Waldgebiete. Der Anteil an Privatwäldern ist in NRW mit 64 % so hoch wie in keinem anderen Bundesland. Das ist vielen Erholungssuchenden nicht bekannt.



In 20 von 23 Städten hat die Anzahl an Spaziergängern seit Ausbruch der Pandemie zugenommen. Überraschend ist, dass es gerade in Hagen die Menschen nicht in den Wald zieht – der Stadt mit dem höchsten Waldanteil NRWs (47 %).

Außerdem ist in 20 von 23 Städten die Vermüllung in Zusammenhang mit der steigenden Anzahl an Spaziergängern gestiegen. Doch es gibt auch Städte, wo der Müll den Weg in die Abfalleimer findet. Dazu gehören Hagen, Wetter und Gevelsberg.



Leider hat die Verschmutzung der Wälder auch Nachteile für die Tiere. In den Städten, wo die Vermüllung seit Beginn der Pandemie zugenommen hat, gibt es auch direkte Auswirkungen auf die Tierwelt.

Flirten auf dem Sofa



Tanzen im Club, flirten im Fitnessstudio oder ein Date im Restaurant: aktuell während einer globalen Pandemie nicht vorstellbar. Viele Pärchen verbringen dank Homeoffice und der momentan wenigen Freizeitangebote viel gemeinsame Zeit zu Hause. Doch wie helfen sich Singles gegen die Einsamkeit?

von Therese Bludau

Viele Flirtpots sind zurzeit nicht verfügbar. Aber was ist mit digitalen Orten, an denen sich Singles kennenlernen können? Die Rede ist von Onlineplattformen oder Apps für die Partnersuche. Haben sich da seit Corona die Nutzerzahlen bei verschiedenen Anbietern auffällig verändert? Und wie sieht es mit dem Nutzerverhalten aus? Gibt es seit Corona mehr Menschen, die nicht mehr nur auf Affären, sondern auf feste Beziehungen aus sind? Wird auf Dating-Portalen vielleicht sogar nur nach Freundschaften gesucht, um trotz der aktuellen Situation soziale Kontakte aufbauen zu können?

Diesen Fragen geht der Querschreiber auf den Grund und hat dazu die Dating-Plattformen *Parship*, *ElitePartner*, *Tinder* und *LoveScout24* befragt.

Mehr virtuelle Flirtaction und lange Online-Dates

In Deutschland seien die Konversationen bei *Tinder* laut Angaben des Unternehmens um ein Drittel von Februar bis März 2020 angestiegen. Die Länge der Gesprä-

che habe um 17 Prozent zugenommen (Erhoben wurden Daten zwischen dem 20. Februar und dem 26. März 2020). Ebenfalls seien bei *Tinder* die Gespräche im März um 25 Prozent länger und Unterhaltungen um 20 Prozent gewachsen (Erhoben wurden die Daten zwischen dem 16. und 26. März 2020). Und es geht noch mehr: Laut *Tinder* seien zudem in Deutschland am 13. April 62 Prozent mehr Mitteilungen versendet worden als zum Anfang des Lockdowns im frühen März.

Im Zeitraum von Mitte März bis Anfang Juni 2020 verzeichnete *Parship* laut eigenen Angaben circa ein Zehntel mehr Neuanmeldungen als im gleichen Zeitraum 2019. Treffen über die Videofunktion waren bei *ElitePartner* laut Unternehmensangaben in den ersten drei Wochen des Novembers fast doppelt so hoch wie im Monat zuvor.

Kalenderwoche 13: Corona-Pandemie ausschlaggebend für Nachrichtenanstieg?

Die dreizehnte Kalenderwoche ging



Ein digitales Date auf *ElitePartner* hat länger als fünfzehn Stunden gedauert.

im Jahr 2020 vom 23. bis zum 29. März. Am 25. März 2020 wurden gleich zwei Gesetze vom Bundestag beschlossen: Das „COVID19-Krankenhausentlastungsgesetz“ sowie das „Gesetz zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“. Seitdem wurden bei *Parship* ein Viertel sowie bei *ElitePartner* ein Fünftel mehr Nachrichten versendet als im Jahr 2019.

Flirtbranche reagiert auf Pandemie

Einige Anbieter haben für ihre Mitglieder Alternativen für erste Treffen im echten Leben geschaffen. Seit einigen Monaten können sich diese bei Anbietern wie *Tinder*, *Parship* und Co. über eine Videofunktion daten. Bei *Parship* sollen manche dieser Treffen sogar bis zu acht Stunden angehalten haben. Allgemeine Zahlen zu den Video-Dates oder der Dauer konnte *Parship* allerdings noch nicht geben.

Bei *ElitePartner* soll ein digitales Date sogar mehr als 15 Stunden gedauert haben. Dabei seien laut *ElitePartner* Sonn- und Montage begehrt für digitale Treffen per Video.

Wer tippt am fleißigsten?

Die meisten Mitteilungen über die Datingplattform *Tinder* versenden Nutzer:innen im Alter von 18 bis 25 Jahren: Durchschnittlich 68 Prozent mehr Mitteilungen als alle älteren Jahrgänge zusammen. Laut *Parship* werden Textnachrichten verstärkt genutzt, da es abseits digitaler Dienste kaum noch möglich sei, jemanden kennenzulernen und die schwierige Situation Klarheit darüber verschaffe, wie wichtig eine an-

dauernde und erfüllende Beziehung sei.

Laut einer Studie von *Parship* und der *INNOFACT AG* versendeten 22 Prozent aller Nutzer:innen während des „Lockdown Light“ im November 2020 lieber Nachrichten, griffen zum Telefonhörer oder verabredeten sich per Video mit möglichen Partner:innen, anstatt sich real zu daten. Ob bei *Parship* seit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie weniger oder sogar vermehrt nach Affären und Freundschaften Ausschau gehalten werde, konnte nicht direkt beantwortet werden. Die Zielgruppe suche hier laut Unternehmen eher nach einer festen Beziehung.

Unsere Anfrage an *LoveScout24* blieb bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe unbeantwortet.

Digitale Flirtbranche als Chance in der Krise?

Einige digitale Dating-Angebote werden aktiver als noch vor Ausbruch des Corona-Virus genutzt – ein Plus für die Unternehmen. Auch profitierten Anbieter wie *Parship* von mehreren Neuanmeldungen im Jahr 2020. *ElitePartner* und Co. versuchen, ihre Mitglieder mit neuen Videochatfunktionen zu erreichen. Dass einige digitale Dates per Video sogar mehrere Stunden gedauert haben zeigt, dass zumindest einige der Nutzer:innen deutlich Gebrauch von solchen neuen Funktionen machen.

Ob ein digitaler Date-Versuch in Frage kommt, ist allen selbst überlassen. Doch haben in den letzten Monaten vermehrt Menschen versucht, online ihr Glück zu finden. ☺

Bratwurst und Popcorn

Der Ruhrpott hält für Liebhaber:innen der gehobenen Unterhaltung einige Besonderheiten bereit. Fakten über Film und Fernsehen:

STARLIGHT EXPRESS

Das erfolgreichste Musical der Welt, *Starlight Express*, hat seit 1988 ein eigenes Theater in Bochum.



Die Essener Lichtburg hat mit 1.250 Plätzen den größten Kinosaal Deutschlands – und das bereits seit 90 Jahren.

James Bond ist laut seiner offiziellen Biografie am 11. November 1920 in Wattenscheid geboren.



Ruhr Oel GmbH – BP Gelsenkirchen
Ein starker Partner in der Region.

www.bpge.de

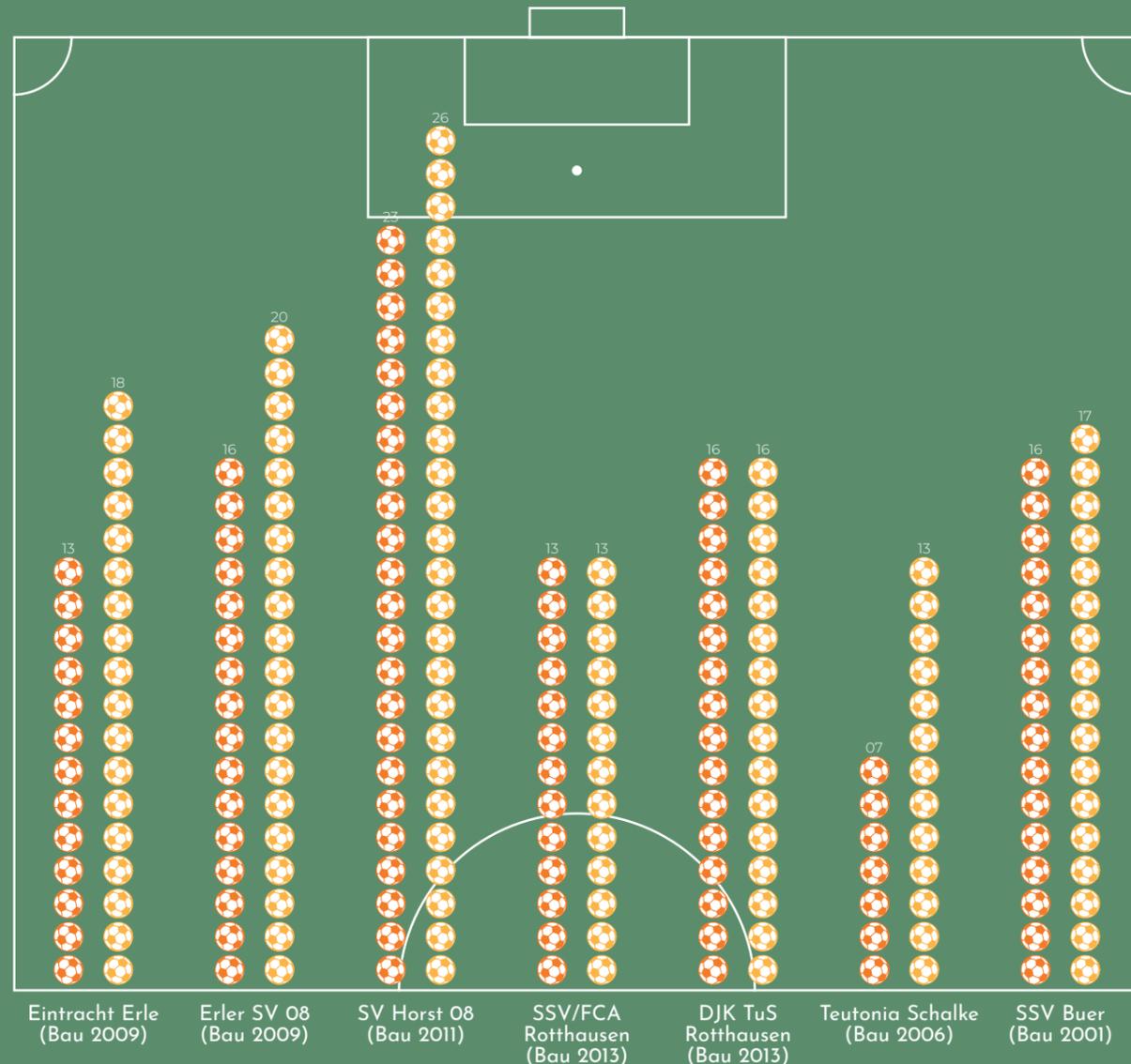


Ruhr Oel GmbH –
BP Gelsenkirchen

Auf die Kunstrasenplätze, fertig, Tor!

Viele Fußballer:innen spielen lieber auf Kunstrasen statt Asche – von der F-Jugend bis zu den Senioren. Wie entwickelt sich die Mannschaftszahl der Gelsenkirchener Fußballvereine nach dem Bau eines Kunstrasenplatzes?

Durchschnittliche Mannschaftszahl in den fünf Jahren
 ⚽ vor dem Bau eines Kunstrasenplatzes
 ⚽ nach dem Bau eines Kunstrasenplatzes



Untersucht wurden Gelsenkirchener Fußballvereine, die seit mindestens fünf Jahren einen Kunstrasenplatz besitzen.

Verrückte Welt!

Während der Corona-Pandemie steht die Welt Kopf – skurrile Fakten über das Leben in Zeiten des Virus.



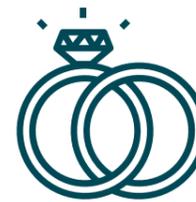
Größere Gefriertruhen

86 Prozent der Kund:innen kaufen größere Gefriertruhen als ursprünglich geplant. Irgendwo müssen die Hamsterkäufe ja hin!



Pornhub gewinnt an Zuwachs

Bis Ende April 2020 war Pornhub-Premium weltweit kostenlos nutzbar. Allein am ersten Tag stiegen die Nutzerzahlen in Deutschland um sieben Prozent.



Heiraten mal anders

In einem Autokino in Düsseldorf wird sich unter dem Anblick von Autos und Geräuschen von Hupen das Ja-Wort gegeben.



Hühnerkauf boomt

Mehr Zeit für kreative Ideen – immer mehr Privathaushalte wollen Eier aus dem eigenen Garten und schaffen sich Hühner an.



Ungenauere Wettervorhersagen

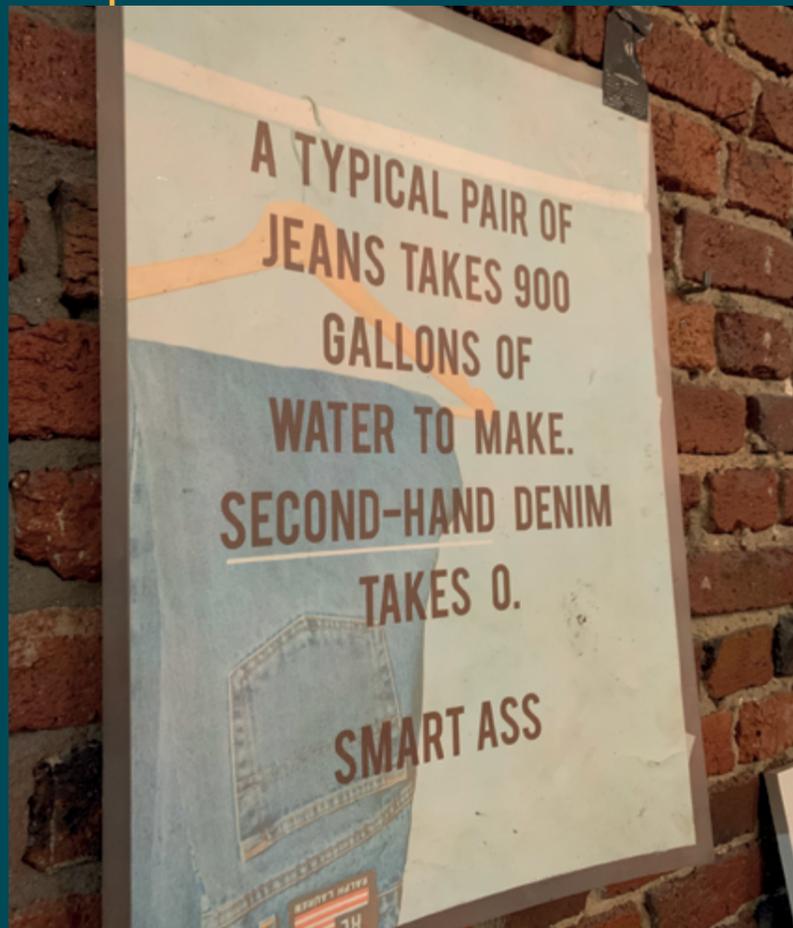
Während der Pandemie findet nur rund 15 Prozent des normalen Flugverkehrs statt. Wettervorhersagen werden dadurch ungenauer.



Mode wird zur Nebensache

Im Home-Office ist die Jogginghose der beste Freund des Menschen. Wer braucht da noch Anzüge und Kleider?

Je retro, desto neu



Second Hand ist auf dem Vormarsch. Gerade im Online-Handel wird mit Nachhaltigkeit geworben. Doch ist dieser Aspekt wirklich gewährleistet?

von Luca Becker & Dilara Schwidder

Weite Schlaghosen. Eine College-Jacke mit einem alten Logo von Captain Morgan. Trenchcoats wie aus alten Sherlock-Holmes-Filmen. Überall alte Sachen, teils aufgehängt, teils einfach über einen Haufen geworfen. Zerknittert und ungefaltet liegen die Sachen dort. Ein DJ spielt Musik mit einfachen Beats. Ich kaufe mir ein Hemd, zerknittert, ungebügelt. Aber es gefällt mir. Preis? Das Kilo 30 Euro. Da komm ich mit meinem Hemd und 4,75 Euro gut weg. Jetzt gehöre ich wohl zu den Trenchcoat-Leuten und den Schlaghosen-Träger:innen. Jetzt habe ich mein erstes Second Hand Stück.

Junge Zielgruppe

Neben den klassischen Flohmärkten dominieren heute besonders Online-Shops den Markt. Neun von zehn der größten europäischen Online-Shops im Bereich Second Hand verkaufen ihre Mode ausschließ-

lich online, sieben davon kommen aus Deutschland. Lediglich *Vino Kilo* bietet mit seinen Pop-Up-Stores die Möglichkeit, die Kleidung auch live zu erleben. Sechs der größten Second Hand Shops sprechen auf ihrer Website gezielt eine junge Zielgruppe an, die Unternehmen sind hier vielfältig. So werden meistens sehr junge Models in der entsprechenden Kleidung gezeigt. Bei der Plattform *Rebelle* oder *Sellpy* wiederum werden junge Influencer:innen, die mit dem Unternehmen zusammenarbeiten, in den Vordergrund gestellt. Bei *Mädchenflohmarkt* wird allein mit dem Namen deutlich gemacht, welche Zielgruppe hier gewünscht ist.

Werbung mit Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit wird heutzutage oft in einem Atemzug mit dem Klimawandel erwähnt. Es gibt keinen Begriff, der die unter Wissenschaftlern genannte Generation Z (24 Jahre oder jünger) so geprägt hat wie

So werben Second Hand Shops

Zehn Online-Shops hat der Querschreiber nach folgenden Strategien untersucht:



Untersucht wurden folgende Online-Shops:

Mädchenflohmarkt, Vinted, Vino Kilo, Second Life Fashion, Videdressing, In Love Again, Ubup, Rebelle, Sellpy, Depop.

dieser. Second Hand Shops sehen darin Potential, eine junge Zielgruppe anzusprechen.

„Die Menschen sind bewusster geworden. Social Media hat die Stimme des Aktivismus gelockert“, erklärt Daniel Wittau, Vizepräsident der Bundesvereinigung für Nachhaltigkeit. „Die neuen Generationen verfügen über bessere Instrumente, um das Bewusstsein für die Notwendigkeit eines nachhaltigen Lebensstils zu schärfen, und daher hat die Suche nach gebrauchten Produkten zugenommen“.

Auch sechs von zehn der Second Hand Shops werben zentral auf ihrer Website mit dem Begriff Nachhaltigkeit. „Ökonomisch, ökologisch, originell war in den 90ern unser Leitspruch. Es hat nur eine Weile gedauert, bis sich der Zusammenhang zwischen diesen drei Sachen im Denken durchgesetzt hat“, erklärt Daniela Kaminski, Gründungsmitglied des Verbandes für Second Hand.

Immer mehr junge Modeschöpfer:innen versuchen ebenfalls, nachhaltig zu produzieren. So auch der 21-Jährige Tim Moddemann aus Bonn, der seine eigene Modemarke besitzt. „Die Farbe, die ich zur Bedruckung der Kleidung nutze, ist beispielsweise vegan und biologisch abbaubar. So versuche ich auch ohne Second Hand Mode nachhaltig zu produzieren.“

Dabei ist Second Hand ein Trend, der großen Fast Fashion Ketten wie H&M im-



mer mehr Konkurrenz macht. „Ich bin davon überzeugt, dass wir in den nächsten Jahren in die Richtung eines Kleiderschrank-Abos gehen. Vor zehn Jahren konnte sich niemand vorstellen, dass wir keine CDs mehr kaufen würden. Heute hat jeder sein Streaming-Abo. Wir wollen benutzen, nicht besitzen“, blickt Nicola Henseler, Gründerin der Kleidertauschbörse *Fairnica*, voraus.

Versand als Problem

Aber auch Second Hand ist nicht immer nachhaltig. Die Bundesvereinigung für Nachhaltigkeit argumentiert stets nach den „5 big R's“. Reflect, Resist, Reuse, Reduce, Recycling. Viele dieser Faktoren

sind erfüllt, aber nicht alle. Durch den Online-Handel entstehen beim Thema Nachhaltigkeit nämlich Probleme. „Wenn gebrauchte Produkte vor Ort gekauft und verkauft werden, sind sie nachhaltig. Dies ist nicht der Fall, wenn Produkte überregional über einen Online-Shop vertrieben und mit hohem Aufwand transportiert und geliefert werden“, sagt der Vizepräsident der Bundesvereinigung für Nachhaltigkeit, Daniel Wittau. Somit sei die Werbung der Shops nur teilweise berechtigt.

Ein weiteres Merkmal von Second Hand ist der Preis. 4,75 Euro hat das Hemd bei *Vino Kilo* gekostet. Ganz schön wenig. Für viele junge Menschen sind die niedrigen Preise beim Second Hand sehr attraktiv – doch diese variieren stark. Von zehn Shops führen acht eine eigene Kategorie mit Marken oder Designern auf. So kosten beispielsweise gebrauchte Designerschuhe

schnell mal 200 Euro.

Dies ist eine Folge der Fast Fashion; Ketten wie H&M oder ZARA bringen monatlich neue Kollektionen heraus. „Durch das starke Wachstum im Textilmarkt wird Kleidung selten getragen. Das bedeutet auch, dass gut erhaltene Kleidung für Second Hand verfügbar ist“, berichtet Nicola Henseler. Somit hat die Second Hand Kleidung zwar eine hohe Qualität, oft aber auch ihren Preis. Mit etwas Glück finden Kund:innen aber trotzdem angesagte Stücke für einen sehr guten Kurs. Am besten eignen sich hierfür die klassischen Second Hand Märkte. Dort gibt es noch das physische Stöbern, das der Online-Shop nicht bieten kann.

In der Gesellschaft angekommen

Second Hand ist sowohl online als auch im Einzelhandel in den letzten Jahren in der

„Vor zehn Jahren konnte sich niemand vorstellen, dass wir keine CDs mehr kaufen würden. Heute hat jeder sein Streaming-Abo. Wir wollen benutzen, nicht besitzen.“

Das bieten die Second Hand Shops an

Die beliebtesten Second Hand Artikel sind Oberteile, Schuhe und Accessoires werden gebraucht deutlich seltener Angeboten. Der Querschreiber hat vier Online-Shops untersucht und einen Durchschnitt der angebotenen Artikel errechnet.



Untersucht wurden Oberteile, Unterteile, Schuhe und Accessoires der Shops mit Mengenangaben zu Produkten: Ubu, Vino Kilo, Second Life Fashion, In Love Again.

Gesellschaft angekommen. Laut einer globalen Marktanalyse im Auftrag des größten amerikanischen Second Hand Herstellers *Thredup* bestand der Kleiderschrank der Menschen 2009 zu 3 Prozent aus Second Hand. 2019 waren es schon 7 Prozent, 2029 sollen es bereits 17 Prozent sein.

Second Hand bedeutet dabei keineswegs einen Verzicht, hier erzählt jedes Teil

seine eigene Geschichte. Das ist auch die Devise von Daniel Wittau: „Jemandes Müll kann jemandes Schatz sein. Wir haben so viele Habseligkeiten, die wir nicht mehr brauchen, aber wir behalten sie immer noch, weil sie immer noch perfekt verwendbar sind. Second Hand bietet diesen Dingen eine zweite Chance, ein zweites Leben.“ 🍷

„Wir haben so viele Habseligkeiten, die wir nicht mehr brauchen, aber wir behalten sie immer noch, weil sie immer noch perfekt verwendbar sind. Second Hand bietet diesen Dingen eine zweite Chance, ein zweites Leben.“

SCHREINERS APOTHEKEN



Hochstraße 1 · 45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon: 0209-33727 · Fax: 0209-377699
email@bf-apo.de

Russellplatz 2 · 45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon: 0209-35980701 · Fax: 0209-35980702
email@dom-apotheke-buer.de

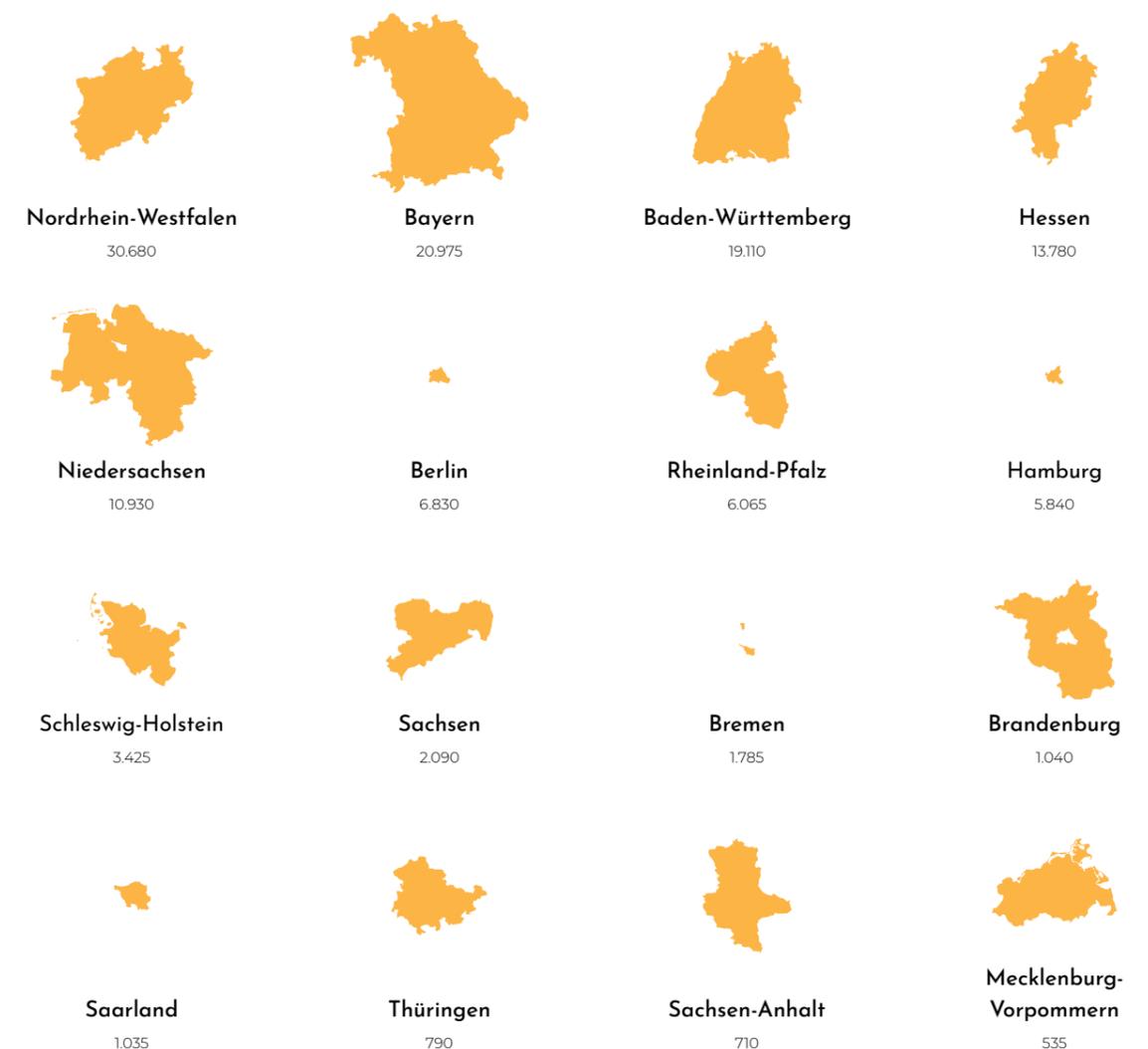
Eintrittskarte deutscher Pass

Vor zwanzig Jahren wurde Gerald Asamoah als erste Person of Color in die deutsche Fußball-Nationalmannschaft berufen. Im Bundestag waren Leyla Onur (SPD) und Cem Özdemir (Bündnis90/Die Grünen) 1994 die ersten beiden Abgeordneten türkischer Abstammung. Was Gerald Asamoah

und Cem Özdemir gemeinsam haben: Beide mussten sich vorher einbürgern lassen. Weitere Storys, wieso sich Menschen für die Einbürgerung entschieden haben, was sie dafür tun mussten und wie sich ihre Leben dadurch verändert haben, findest Du über diesen QR-Code.



Einbürgerungen pro Bundesland im Jahr 2019



Statistisches Bundesamt (2020, Juni 3). Einbürgerungen 2019 nach Ländern.

Querschreiber 2021 - Die Redaktion



Querchatter

Simon hat das Meeting verlassen
Jana hat das Meeting verlassen
Mirko hat das Meeting verlassen

Jan-Simon

Kurze Kaffeepause?

Lena
Hallo?

Luca

Ich würd dann noch kurz in den Wald gehen

Therese

Jacob sind wir ein Team?

Jacob

ne haben alle schon Partnerinnen

Lena

Hallo? Ich hör nichts

Andreas

Bayern Schalke 3:0

Lea

@Luca es regnet

Aylin

Jasmin ist im Warteraum

Lena

Seid ihr noch da?

Jasmine

@Aylin ich bin doch da

Dilara

@Luca zieh dich warm an

Jasmin

@Jasmine ich war gemeint, hab ich was verpasst?

Lena

Ich hör gaaar nichts

Andreas

bskgshgoisahbihfdo

sorry war meine Katze

4:0

Schreib eine Nachricht



Impressum

Leitung: Prof. Dr. Matthias Degen (Vi.S.d.P.), Benjamin Held

Chefredaktion: Lena Klicnar, Jan-Simon Lischewski

CvD Gestaltung: Jan-Simon Lischewski

CvD Marketing und Social Media: Lena Klicnar

CvD Kleine Formate: Andreas Artz

Covergestaltung: Jasmine Zebell

Layout: Luca Becker, Jasmine Zebell

Marketing: Aylin Jezfeld, Jasmin Wardezki

Kleine Formate und Redaktionsvorstellung: Therese Bludau, Jacob Jargon, Lea Messerschmidt, Dilara Schwidder

Kontakt: degen@w-hs.de // querschreiber@w-hs.de

Querschreiber ist ein studentisches Magazin des Instituts für Journalismus und Public Relations

Westfälische Hochschule // Institut für Journalismus und Public Relations
Neidenburger Straße 43 // 45897 Gelsenkirchen

Abbildungsverzeichnis

S. 15: Icons made by Freepik from www.flaticon.com

S. 16: Icons made by Freepik from www.flaticon.com

S. 17: Icons made by Freepik from www.flaticon.com

S. 17: Icon made by Good Ware from www.flaticon.com

S. 31: Icons made by Freepik from www.flaticon.com

S. 33: Icons made by Vectors Market from www.flaticon.com

S. 37: Icon made by Catkuro from www.flaticon.com

S. 37: Icon made by Freepik from www.flaticon.com

S. 37: Icon made by turkkub from www.flaticon.com

S. 37: Icons made by Good Ware from www.flaticon.com

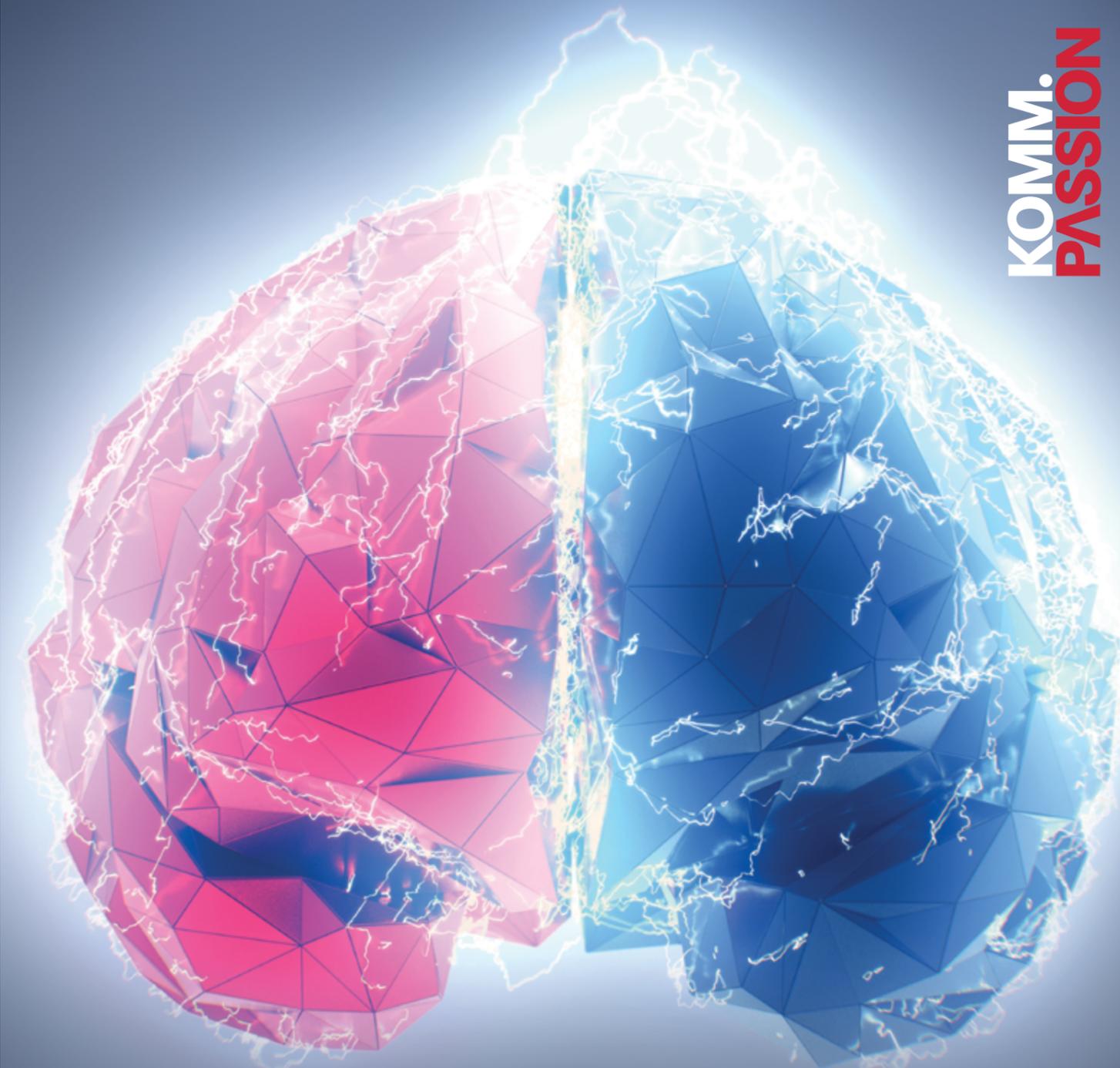
S. 37: Icon made by iconixar from www.flaticon.com

S. 39: Icon made by Icongeek26 from www.flaticon.com

S. 39: Icons made by Freepik from www.flaticon.com

S. 39: Icon made by Nikita Golubev from www.flaticon.com

S. 41: Icons made by Freepik from www.flaticon.com



GESCHNITTEN ODER AM STÜCK

Als Synthese aus Unternehmensberatung und Kreativagentur zerbrechen wir uns sehr gern Ihren Kopf. Jenseits von Berater-Bullshit-Bingo und selbstgefälliger Werbekreation entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen zielgerichtet immer das, was wirklich hilft. Am liebsten komplex, auf verschiedenen Kanälen und vor allem digital – ob interner Changeprozess, externe Kampagne oder komplett integrierte Health-Kommunikation.

Wenn's ein bisschen mehr sein darf: komm-passion.de

Querschreiber

JPR Institut für
Journalismus und
Public Relations



Querschreiber wird auf Recycling-Papier gedruckt.